

Die Sportvereine im Kanton Zürich

Adrian Fischer, Markus Lamprecht, Hanspeter Stamm



Sicherheitsdirektion Kanton Zürich
Fachstelle Sport

ZKS Zürcher
Kantonalverband
für Sport

Sportkanton Zürich – wir bewegen

Observatorium Sport und Bewegung Schweiz
c/o Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung AG

Zürich, März 2012

Vorwort

Studie «Die Sportvereine im Kanton Zürich» – wichtige Erkenntnisse für Sportverbände, -vereine und Gemeinden

Liebe Vereinsportlerinnen und -sportler
Geschätzte Vereinssportinteressierte

Der Sportkanton Zürich bewegt sich. Die Studie «Sportvereine im Kanton Zürich» zeigt dies auf eindrückliche Art und Weise. Die Anzahl der Vereinsmitglieder hat in den letzten 10 Jahren zugenommen. Mittlerweile treiben 290'000 Zürcherinnen und Zürcher in einem Verein Sport. Sehr erfreulich ist die Tatsache, dass zwei Fünftel davon Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren sind.

Die Zürcher Vereinssportstudie basiert auf einer in der ganzen Schweiz durchgeführten repräsentativen Erhebung bei Sportvereinen. Die Fachstelle Sport der Sicherheitsdirektion und der ZKS Zürcher Kantonalverband für Sport haben im Rahmen des «Sportkanton Zürich» die Verfasser beauftragt, die Ergebnisse aus dem Kanton Zürich separat auszuwerten.

Nun geht es darum, die vorliegenden Erkenntnisse nutzbar zu machen für die tägliche Arbeit aller, die sich zu Gunsten des Sports einsetzen. Deshalb hat der «Sportkanton Zürich» das Jahr 2012 dem Schwerpunktthema Vereinssport gewidmet und das Themendossier «Sportvereine in der Gesellschaft» erarbeitet. Das Dossier konkretisiert die Resultate der Studie mit realen Beispielen aus Sportvereinen und Gemeinden (siehe www.sportkanton-zuerich.ch). Studie und Dossier zeigen auf, wo die Herausforderungen liegen.

Liebe Leserinnen und Leser, die Sportvereine sind für unsere Gesellschaft wichtige Partner, wenn es um Bewegung, Gesundheit und soziale Zusammengehörigkeit geht. Es lohnt sich, sie zu fördern und zu entwickeln. Diese Studie und das Dossier unterstützen Sie dabei. Für Ihr Engagement für eine gesunde und sportliche Gesellschaft danken wir Ihnen herzlich.

Mario Fehr, Regierungsrat

Reinhard Wagner, Präsident ZKS

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Einleitung	4
2. Entwicklung und Struktur der Zürcher Sportvereine	5
3. Angebote und Leistungen	19
4. Freiwillige und bezahlte Mitarbeit	26
5. Finanzen	33
6. Infrastruktur	39
7. Herausforderungen und Probleme	45
8. Zusammenarbeit und Unterstützung	51
9. Zusammenfassung	55
10. Untersuchungsmethode und Stichprobe	58

Zitationsvorschlag:

Fischer, A., Lamprecht, M. und Stamm, H.P. (2012): Sportvereine im Kanton Zürich. Zürich: Sicherheitsdirektion Kanton Zürich, Fachstelle Sport, und Zürcher Kantonalverband für Sport.

1. Einleitung

Die Sportvereine sind im Kanton Zürich die wichtigsten Sportanbieter. Die Zahl der Sportlerinnen und Sportler, die in einem Verein aktiv sind, ist beeindruckend. Gemäss der repräsentativen Erhebung „Sport Schweiz 2008“ sind 25 Prozent der Zürcher Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 74 Jahren Mitglied in einem Sportverein. Die neuesten Zahlen unterstreichen die grosse Bedeutung der Sportvereine, deren Leistungen weit über den Sport hinausreichen. Sportvereine erfüllen wichtige Aufgaben im Bezug auf die Teilnahme am sozialen Leben und den Zusammenhalt in der Bevölkerung. In den Sportvereinen sind mehr Menschen zusammengeschlossen als in allen anderen Freiwilligenorganisationen. Eine besonders hohe Beteiligung findet sich bei den Kindern und Jugendlichen, aber auch bei den Erwachsenen und Senioren ermöglicht der Sportverein für breite Bevölkerungsschichten eine attraktive Form der sozialen Teilhabe. Nicht zuletzt mit Blick auf die Migrationsbevölkerung erfüllt der Sport wichtige Integrationsaufgaben. Sportvereine tragen zur Dichte des sozialen Netzes bei (zwischenmenschliche Beziehungen, Vertrauen, Geselligkeit) und unterstützen die regionale Identitätsbildung.

Daneben erfüllen die Sportvereine wichtige Gesundheitsfunktionen. Gesundheitsmotive wie Fitness, Entspannung oder Wellness haben in den Sportvereinen in den letzten Jahren eine deutliche Aufwertung erfahren. Der organisierte Sport ist zudem ein wichtiger Wirtschaftsfaktor geworden. Und schliesslich ist der Verein ein wichtiges Feld der ehrenamtlichen Mitarbeit.

Inwieweit der organisierte Sport seine Gemeinwohlfunktion tatsächlich erfüllt, wie sich die Situation in den Vereinen präsentiert, und welche Probleme und Herausforderungen sie dabei zu bewältigen haben, sind die zentralen Fragestellungen des nationalen Forschungsprojekts „Sportvereine in der Schweiz“, bei dem 2010 über 6000 Vereine und 82 Sportverbände befragt wurden.¹ An der Befragung haben auch gut 800 Sportvereine aus dem Kanton Zürich teilgenommen, die insgesamt über 100'000 Aktivmitglieder zählen. Dies entspricht einem guten Drittel aller von den Mitgliederverbänden des Zürcher Kantonalverbands für Sport (ZKS) gemeldeten Sportvereine. Die Stichprobe ist repräsentativ für alle Sportvereine im Kanton Zürich.

In der vorliegenden Studie werden die Angaben der Zürcher Sportvereine vertieft analysiert. Im Zentrum der Analysen stehen die Struktur und die Entwicklung der Zürcher Sportvereine, ihre Angebote und Leistungen, die Organisation und der Stellenwert der freiwilligen und bezahlten Mitarbeiter, die finanzielle Lage der Vereine, die Nutzung von Sportanlagen und der zukünftige Infrastrukturbedarf, die verschiedenen Herausforderungen und Probleme, vor denen die Vereine stehen, sowie die Formen der Zusammenarbeit und die Unterstützung, die die Sportvereine für das Erbringen ihrer vielfältigen Leistungen benötigen.

¹ Vgl. Lamprecht, M., Fischer, A. und Stamm, H.P. (2011): Sportvereine in der Schweiz. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO. / Lamprecht, M., Fischer, A. und Stamm, H.P. (2012): Die Schweizer Sportvereine: Strukturen, Leistungen, Herausforderungen, Zürich: Seismo.

2. Entwicklung und Struktur der Zürcher Sportvereine

Im Kanton Zürich sind 2355 Sportvereine über ihre regionalen oder kantonalen Verbände dem Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS) angeschlossen. Am meisten Vereine zählt der Turnverband mit 458 Vereinen, gefolgt vom Schiesssportverband (319 Vereine), dem Fussballverband (152 Vereine) und dem Tennisverband (141 Vereine). Gegenwärtig sind 57 Sportverbände dem ZKS angeschlossen. Dazu gehören auch verschiedene kleine Verbände mit weniger als fünf Vereinen. Neben den Vereinen, die über ihren Verband beim ZKS angeschlossen sind, gibt es Vereine, deren Verband nicht beim ZKS wohl aber bei Swiss Olympic Mitglied ist.² Werden diese Vereine ebenfalls berücksichtigt und wird gleichzeitig dem Umstand Rechnung getragen, dass etwa fünf Prozent der Sportvereine in mehr als einem Verband Mitglied sind und entsprechend Doppelzählungen vorkommen, so ergeben sich für den Kanton rund 2400 Sportvereine.

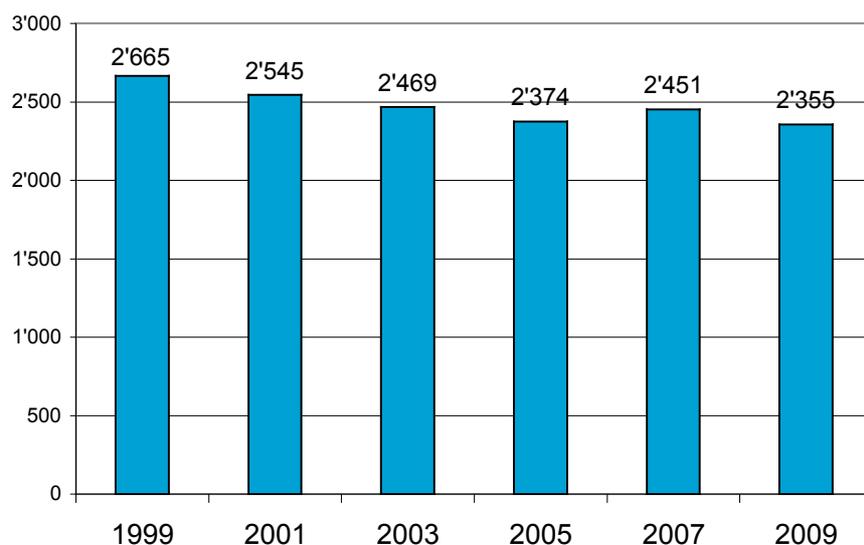
Seit 1999 hat die Anzahl Vereine, die über ihre Verbände beim ZKS angeschlossen sind, leicht abgenommen (vgl. Abbildung 2.1). Dieser Rückgang resultiert aus der Fusion von Vereinen und Verbänden (z.B. des Turnverbands, des Frauenturnverbands und des Kunstturnverbands), aus der Aufkündigung von Mehrfachmitgliedschaften in mehreren Verbänden und aus der Auflösung von Vereinen. Eine starke Reduktion der Anzahl Vereine zeigt sich beim Turnverband (-146 Vereine), beim Schiesssportverband (-63 Vereine), beim Tennisverband (-39 Vereine), beim Handballverband (-32 Vereine) sowie bei swissfit (SATUS und SVKT zusammen: -30 Vereine).

Demgegenüber ist die Anzahl Mitgliedervereine im Laufe der letzten 10 Jahren in neun kantonalen Verbänden leicht angestiegen. Der Radfahrerverband (+6 Vereine), der Fussballverband (+3 Vereine) und der Unihockey-Verband (+3 Vereine) weisen dabei den höchsten Zuwachs auf. Daneben sind seit 1999 verschiedene Verbände neu dem ZKS beigetreten. Dazu zählen Jungwacht und Blauring (49 Vereine), der Schachverband (44 Vereine), die Bowling Sektion Zürich (12 Vereine) sowie der American Football Verband (1 Verein).³

² Dazu zählen die folgenden nationalen Fachverbände: Amateurringerverband, Auto Sport Schweiz, Billard Verband, Bobsleigh-, Schlitten- und Skeleton-Sportverband, Eisstock-Verband, Firmensportverband, Föderation der Motorradfahrer, Golfverband, Hängegleiter-Verband, Paraplegiker-Vereinigung, Pétanque-Verband, Rollhockey-Verband, Rugby-Verband, Schweizer Alpen-Club, Sportverband öffentlicher Verkehr, Squash Verband, Streethockey Verband, Taekwondo Verband, Unterwasser-Sport-Verband, Wasserski und Wakeboard Verband, Wushu Verband. Der Eidgenössische Schwingerverband und die kantonalen und regionalen Schwingerverbände sind weder Swiss Olympic noch dem ZKS angeschlossen.

³ Seit 2007 ist auch die Pro Senectute Mitglied beim ZKS. Bei der Pro Senectute werden jedoch keine einzelnen Vereine unterschieden.

A 2.1: Anzahl Sportvereine, die über ihre Verbände dem ZKS angeschlossen sind, 1999 bis 2009



Anmerkung: Zahlen ohne Bereinigung von Mehrfachmitgliedschaften

Datenquelle: Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS)

Die Vereine, die über ihren Sportverband dem ZKS angeschlossen sind, zählen zusammen gerechnet 270'164 Aktivmitglieder (vgl. Abbildung 2.2). Hinzu kommen 18'600 Teilnehmende von Sportgruppen und -treffs bei der Pro Senectute.⁴ Die Sportvereine, die über ihren Verband nicht beim ZKS, aber auf nationaler Ebene bei Swiss Olympic angegliedert sind, haben gemäss der Angaben in der Vereinsbefragung ca. 27'000 Mitglieder. Damit kommen die Sportvereine im Kanton Zürich auf knapp 300'000 Mitglieder.⁵ Werden die Teilnehmenden an Sportgruppen und -treffs der Pro Senectute ebenfalls berücksichtigt, so hat sich die Anzahl der Mitglieder, die in einem dem ZKS angeschlossenen Verein Sport treiben, in den letzten zehn Jahren leicht erhöht, wird die Pro Senectute nicht berücksichtigt, zeigt sich eine leichte Abnahme der Mitglieder in Sportvereinen.

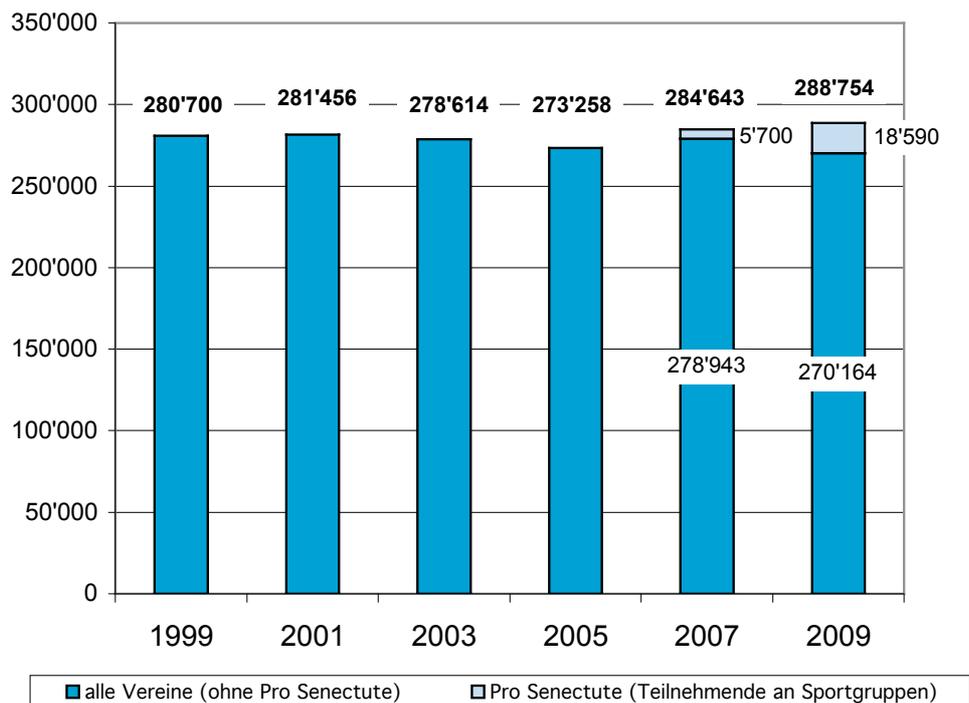
Von den beim ZKS angegliederten Verbänden hat der Turnverband am meisten Mitglieder (45'300 Aktivmitglieder), gefolgt vom Akademischen Sportverband Zürich (ASVZ) (44'000), dem Fussballverband (36'900), dem Tennisverband (31'300), der Pro Senectute (18'600) und dem Schiesssportverband (15'200). Mehr als 5'000 Aktivmitglieder zählen zudem die

⁴ Die Pro Senectute bietet verschiedene offene Sportgruppen und Sporttreffs an, in denen sich Personen über 60 Jahren sportlich betätigen können. Zu den Angeboten zählen unter anderem Wandern, Velofahren, Fitness und Gymnastik, Aqua-Fitness, (Nordic) Walking, Tanz oder Schneeschuhlaufen. Gezählt und angegeben werden nicht Vereinsmitgliedschaften sondern Teilnehmende an solchen Gruppen. Entsprechend enthalten die Angaben Doppelzählungen. Gemäss Pro Senectute gibt es jedoch relativ wenige Personen, die in mehr als einer Gruppe mitmachen.

⁵ Die Zahlen decken sich gut mit den Angaben zum Vereinssport in der Bevölkerungsbefragung Sport Schweiz 2008. 24.5 Prozent der Zürcher Wohnbevölkerung zwischen 15 und 74 Jahren und 62 Prozent der Kinder zwischen 10 und 14 Jahren sind Aktivmitglied in einem Sportverein (vgl. Lamprecht M. et al. (2009): Sport Kanton Zürich 2008: Das Sportverhalten und die Sportbedürfnisse der Zürcher Bevölkerung. Zürich: Sicherheitsdirektion Kanton Zürich, Fachstelle Sport). Auf die Zürcher Wohnbevölkerung zwischen 10 und 74 Jahren hochgerechnet ergibt dies 296'400 Aktivmitglieder.

Pfadfinderbewegung (8'500), der Handballverband (8'400), der Schwimmverband (5'800), der Unihockeyverband (5'700) der Skiverband (5'100) und der Leichtathletikverband (5'100).⁶ Auf der anderen Seite des Spektrums stehen Verbände wie der Hornusserverband, der Minigolf-Sportverband, der Footballverband und der Drachenbootverband, deren Vereine zusammengezählt je weniger als 200 Aktivmitglieder zählen.

A 2.2: Anzahl Mitglieder der Sportvereine, die über ihre Verbände beim ZKS angeschlossen sind (inkl. Teilnehmende an Sportgruppen und -treffs der Pro Senectute), 1999 bis 2009



Anmerkung: Zahlen ohne Bereinigung von Mehrfachmitgliedschaften in verschiedenen Vereinen

Datenquelle: Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS)

Ein Drittel der Sportvereine ist in den Kernstädten beheimatet (vgl. Tabelle 2.1). Die Mehrheit der Sportvereine (60%) befindet sich in den Agglomerationsgemeinden und 8 Prozent in den ländlichen Gemeinden.⁷ Bezieht man die Anzahl Vereine auf die Einwohnerzahlen, so weisen die Städte mit 1.5 Vereinen auf 1000 Einwohner die geringste Vereinsdichte auf. In den Agglomerationsgemeinden ist die Vereinsdichte etwas höher und in den ländlichen Gemeinden beinahe doppelt so hoch wie in den Städten.

⁶ Deutlich über 5'000 Mitglieder haben zusammengezählt auch die verschiedenen Sektionen des Alpenclubs im Kanton Zürich. Diese sind jedoch nicht dem ZKS angeschlossen.

⁷ Die Zuordnung der Gemeinden zu den drei in dieser Studie unterschiedenen Siedlungsarten „Stadt“, „Agglomeration“ und „Land“ erfolgt gemäss Raumgliederung des Bundesamts für Statistik (BFS). Kernstädte einer Agglomeration (= Stadt) sind im Kanton Zürich die Gemeinden Zürich, Winterthur, Wetzikon, Pfäffikon und Rüti.

T 2.1: Sportvereine nach Siedlungsart* und Region

	Anteil Vereine in Prozent**	Vereinsdichte** (Anzahl Vereine auf 1000 Einwohner)
Stadt	33	1.5
Agglomeration	60	1.9
Land	7	2.7
Stadt Zürich	22	1.5
Glattal/Furtal	12	1.7
Limmattal/Knonaueramt	9	1.7
Zimmerberg	8	1.9
Pfannenstiel	8	1.9
Zürcher Oberland	12	1.8
Winterthur und Umgebung	14	1.9
Weinland/Unterland	15	2.7
Kanton Zürich	100	1.8

Anmerkung: * Definition und Zuordnung gemäss Raumbgliederung des Bundesamts für Statistik (BFS)

** Hochrechnung auf der Basis der Vereinsbefragung

Datenquelle: Vereinsbefragung

Ein Sportverein zählt im Durchschnitt etwa 175 Mitglieder, von denen etwa 125 zu den Aktivmitgliedern und 50 zu den Passivmitgliedern zählen (vgl. Tabelle 2.2). Die im Vergleich zum Median⁸ deutlich höheren Durchschnittswerte (arithmetisches Mittel) ergeben sich durch viele kleinere Vereine und eine geringere Anzahl von sehr grossen Vereinen, die zum Teil deutlich mehr als 500 Mitglieder haben.⁹ Die durchschnittliche Vereinsgrösse (Anzahl Aktivmitglieder) ist in den Städten (128 Aktivmitglieder) und den Agglomerationsgemeinden (130 Aktivmitglieder) deutlich höher als in den ländlichen Gemeinden (70 Aktivmitglieder).

T 2.2: Anzahl Aktiv- und Passivmitglieder der Sportvereine

	Arithm. Mittel	Median
Aktivmitglieder	124	65
Passivmitglieder	47	25
Mitgliedertotal (separate Angabe)	174	100

Datenquelle: Vereinsbefragung

Die grosse Mehrheit der Zürcher Sportvereine (63%) sind Kleinvereine, die nicht mehr als 100 Aktivmitglieder zählen (vgl. Tabelle 2.3). Drei von zehn Vereinen haben eine mittlere Grösse von 101 bis 300 Aktivmitgliedern und jeder zehnte Verein zählt zu den Grossvereinen mit mehr als 300 Mitgliedern.

⁸ Der Median gibt den Wert an, bei dem die eine Hälfte der Vereine mehr und die andere Hälfte weniger Mitglieder besitzt.

⁹ Zu diesen sehr grossen Vereinen gehören unter anderen verschiedene Fussball-, Leichtathletik- und Schiesssportvereine, einzelne Vereine des Turnverbands und mehrere Sektionen des Alpenclubs.

Ein anderes Bild zeigt sich, wenn man die Verteilung aller Vereinssportler auf die kleinen, mittelgrossen und grossen Vereine betrachtet: Nur jeder fünfte Vereinssportler treibt in einem Kleinverein Sport. Etwas weniger als die Hälfte ist in einem mittelgrossen Verein sportlich aktiv und etwa ein Drittel in einem Grossverein.

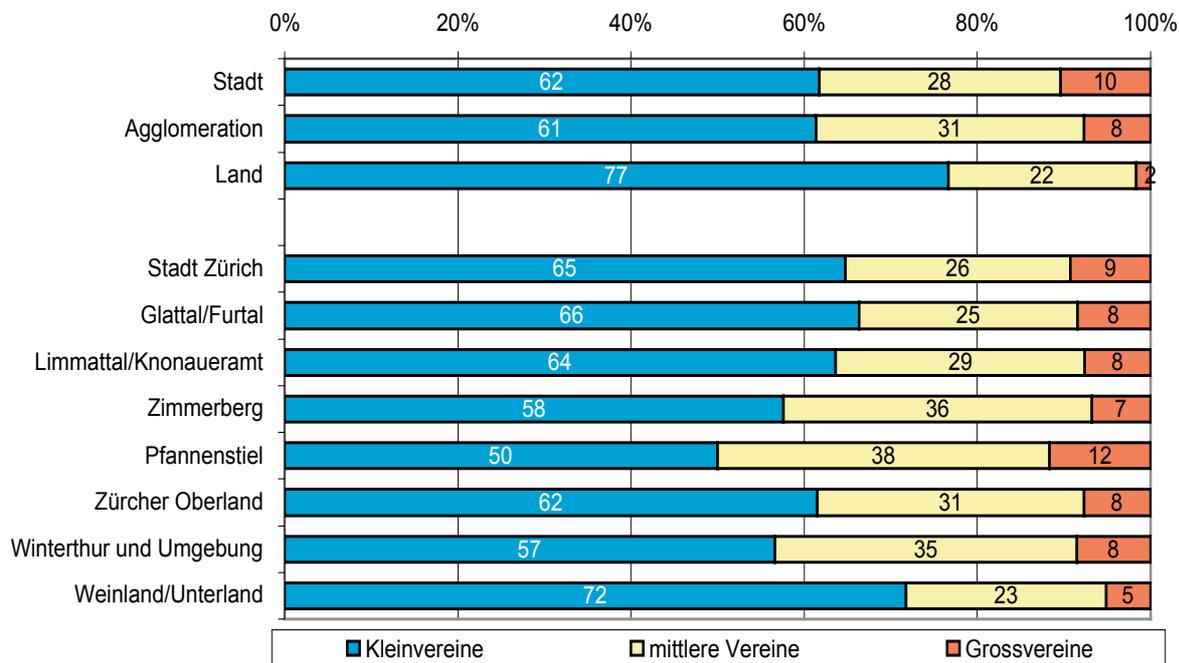
T 2.3: Vereinsgrösse und Verteilung aller Aktivmitglieder auf die entsprechenden Vereinstypen

	in Prozent aller Vereine	in Prozent aller Aktivmitglieder
Kleinvereine (bis 100 Mitglieder)	63	22
mittlere Vereine (101 bis 300 Mitglieder)	29	44
Grossvereine (über 300 Mitglieder)	8	34

Datenquelle: Vereinsbefragung

Grossvereine mit mehr als 300 Mitgliedern finden sich etwas häufiger in den Städten und den Agglomerationen als in den ländlichen Gemeinden, aber auch in den Städten hat die überwiegende Mehrheit der Vereine nicht mehr als 100 Mitglieder (vgl. Abbildung 2.3). Während in der Region Pfannenstiel die Hälfte aller Sportvereine mehr als 100 Mitglieder hat, trifft dies im Weinland und im Unterland für weniger als einen Drittel aller Vereine zu.

A 2.3: Vereinsgrösse nach Siedlungsart und Region



Datenquelle: Vereinsbefragung

Die durchschnittliche Grösse der Vereine hängt stark von der betriebenen Sportart ab. Im Schnitt mehr als 120 Aktivmitglieder pro Verein haben die Fussballclubs (242 Aktivmitglieder), die Tennisvereine (222), die Schwimmclubs (201), die Ruderclubs (165), die American Football-Vereine (165), die Handballvereine (139), die Judo & Ju-Jitsu-Vereine (125) sowie

die Eislaufvereine (123).¹⁰ Auf der anderen Seite des Spektrums haben die folgenden Vereine im Schnitt 30 und weniger Aktivmitglieder pro Verein: Radfahrer- (30 Aktivmitglieder), Boccia- (21), Armbrustschützen- (20), Bowling- (17) und Keglervereine (14).

Kinder und Jugendliche bis 20 Jahre machen zusammen 39 Prozent aller Aktivmitglieder der Zürcher Sportvereine aus (vgl. Tabelle 2.4). Gut zehn Prozent der Vereinsmitglieder sind Kinder bis 10 Jahre und knapp 15 Prozent Erwachsene über 60 Jahre.¹¹ Gemäss der Bevölkerungsbefragung Sport Schweiz 2008 sind im Kanton Zürich 62 Prozent aller 10- bis 14-Jährigen Mitglied eines Sportvereins; in der Altersgruppe der 15- bis 20-Jährigen sind es 47 Prozent (vgl. Fussnote 5).

T 2.4: Altersverteilung der Aktivmitgliedschaften und Anteil weiblicher Mitglieder in der entsprechenden Altersgruppe

	Anteil an allen Aktivmitgliedern in Prozent	Anteil weiblicher Aktivmitglieder in Prozent
Kinder bis 10 Jahre	12	34
Jugendliche 10 bis 14 Jahre	15	32
Jugendliche 15 bis 20 Jahre	12	29
Erwachsene 21 bis 40 Jahre	23	30
Erwachsene 41 bis 60 Jahre	24	30
Erwachsene über 60 Jahre	14	29
Total	100	31

Datenquelle: Vereinsbefragung

Ein gutes Fünftel der Zürcher Sportvereine sind reine Erwachsenenvereine und haben keine Kinder und Jugendlichen (vgl. Tabelle 2.5). Bei einem Drittel sind die Kinder und Jugendlichen klar in der Unterzahl und machen zwischen 1 und 30 Prozent aller Aktivmitglieder aus. Bei gut jedem fünften Verein sind die Kinder und Jugendlichen hingegen deutlich in der Überzahl und machen über 60 Prozent der Aktivmitglieder aus. Einen besonders hohen Kinder- und Jugendanteil haben die Fussball-, die Schwimm-, die Karate- und die Eislaufvereine (vgl. Abbildung 2.4).

Der Anteil der Frauen in den Zürcher Sportvereinen liegt bei 31 Prozent (Tabelle 2.4). Bei den Passivmitgliedern ist der Frauenanteil etwas tiefer und liegt bei 28 Prozent. In der Altersgruppe der Kinder bis 10 Jahren ist der Anteil der Mädchen mit 34 Prozent etwas höher als der Frauenanteil bei den Jugendlichen und den Erwachsenen. In der Regel treiben in den einzelnen Sportvereinen sowohl Männer wie Frauen Sport. So haben 80 Prozent aller Vereine

¹⁰ Die Zahlen beruhen auf den Angaben der Mitgliederverbände des ZKS.

¹¹ Die Anteile der Altersgruppen beruhen auf den Angaben in der Vereinsbefragung, bei welcher die Pro Senectute und die Jugendorganisationen (Pfadi und Jungwacht/Blauring) nicht teilgenommen haben. Ebenfalls nicht berücksichtigt sind die Mitglieder des ASVZ.

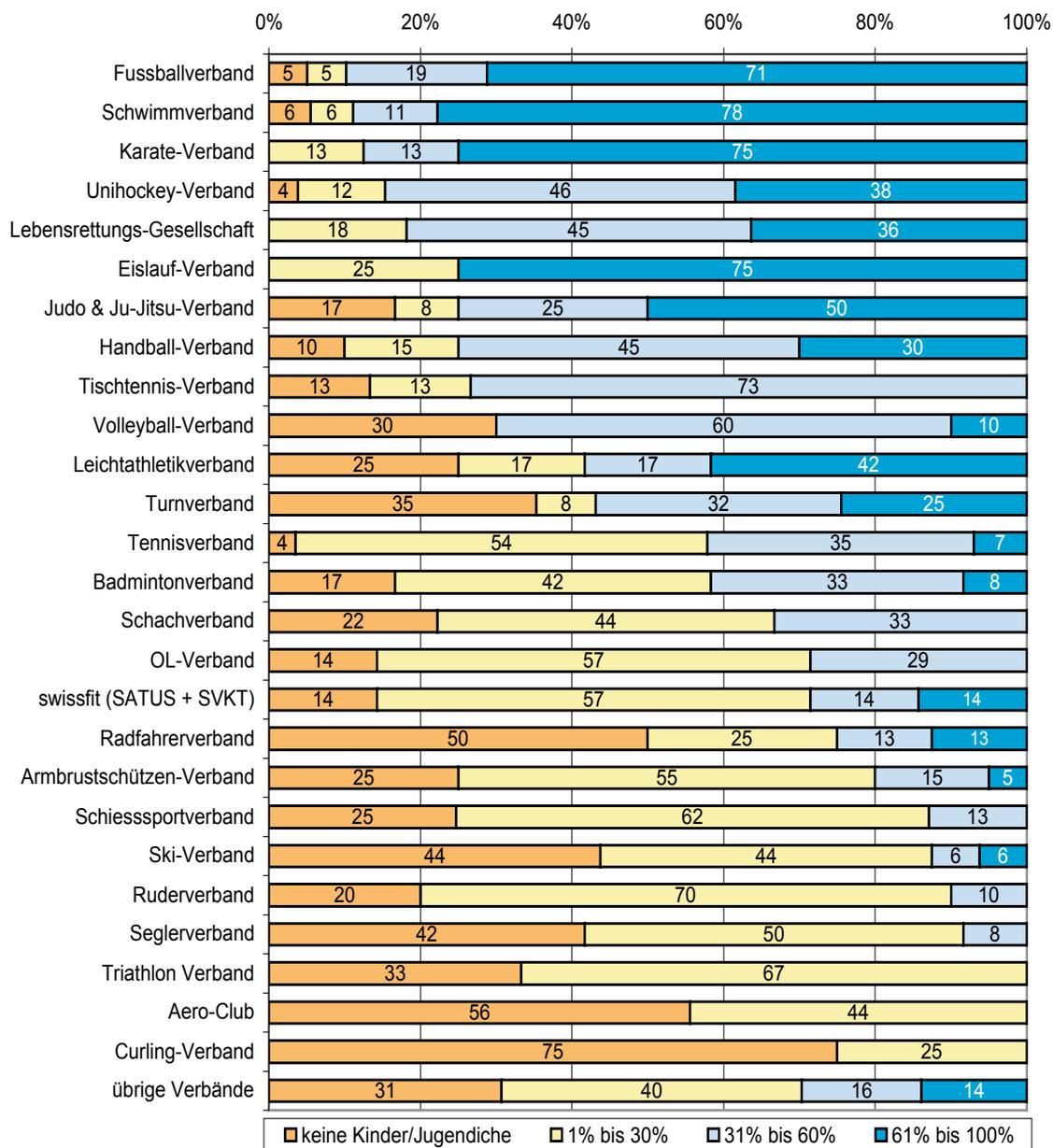
männliche und weibliche Aktivmitglieder. 13 Prozent der Vereine sind reine Männervereine und 7 Prozent reine Frauenvereine. In den meisten Vereinen sind die Männer klar in der Überzahl. In 70 Prozent der Vereine sind mindestens 60 Prozent der Aktivmitglieder männlich, während nur in 12 Prozent der Vereine mindestens 60 Prozent weiblich sind (vgl. Tabelle 2.5). In jedem fünften Verein ist das Geschlechterverhältnis ungefähr ausgeglichen (zwischen 40% und 60% Männer bzw. Frauen).

T 2.5: Kinder- und Jugendanteil und Geschlechterzusammensetzung der Sportvereine

		in Prozent aller Vereine
Kinder- und Jugendanteil	keine Kinder/Jugendlichen im Verein	22
	1% bis 30% Kinder und Jugendliche	32
	31% bis 60% Kinder und Jugendliche	24
	61% bis 100% Kinder und Jugendliche	22
Geschlechter- zusammensetzung	mehr als 80% Männer	43
	60 bis 80% Männer	27
	40 bis 60% Frauen	18
	mehr als 60% Frauen	12

Datenquelle: Vereinsbefragung

A 2.4: Kinder- und Jugendanteil in den Vereinen nach Verbandszugehörigkeit



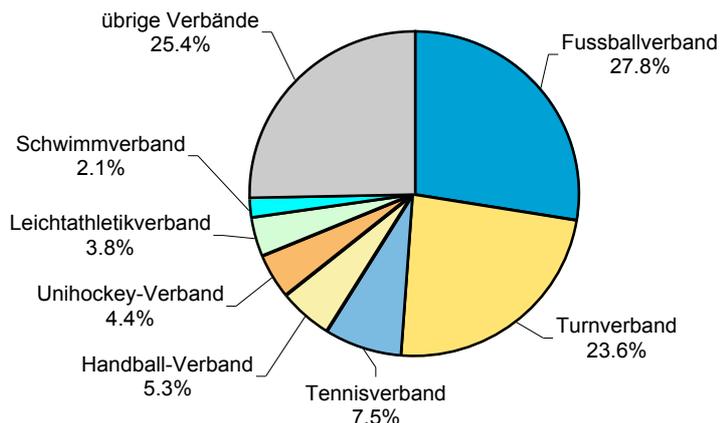
Anmerkung: Gesondert dargestellt sind die Verbände, bei denen mindestens 10 Vereine an der Befragung teilgenommen haben.

Datenquelle: Vereinsbefragung

Berücksichtigt man nicht nur die Anteile der Kinder und Jugendlichen in den Vereinen sondern auch die Anzahl der Vereine pro Verband und ihre Grösse, so sind je ein Viertel der in Sportvereinen aktiven Kinder und Jugendlichen in den Fussballclubs und in den Vereinen des Turnverbands (vgl. Abbildung 2.5) Mitglied.¹² Ein weiteres Viertel ist in den Tennis-, Handball-, Unihockey-, Leichtathletik- und Schwimmvereinen aktiv und ein Viertel verteilt sich auf die übrigen Verbände.

¹² Die Werte beruhen auf den Angaben in der Vereinsbefragung. Bei ausgewählten Verbänden wurden diese mit den Zahlen des ZKS kontrolliert und die hochgerechneten Werte gegebenenfalls leicht korrigiert.

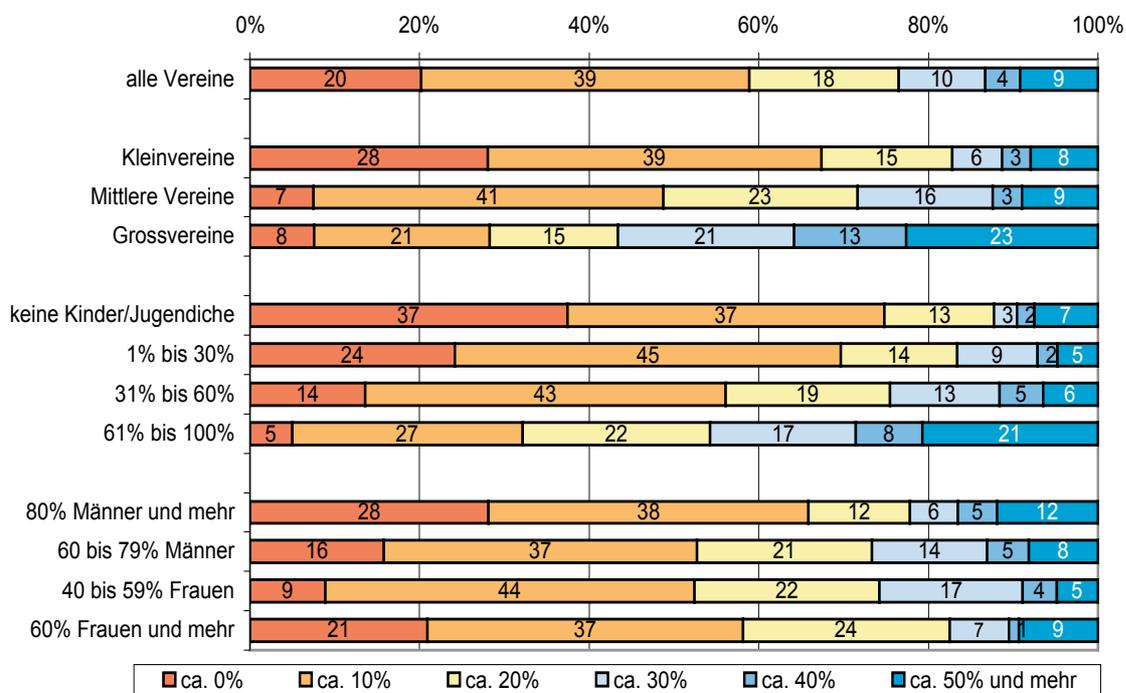
A 2.5: Verteilung der Kinder und Jugendlichen bis 20 Jahre auf die verschiedenen Verbände



Datenquelle: Vereinsbefragung

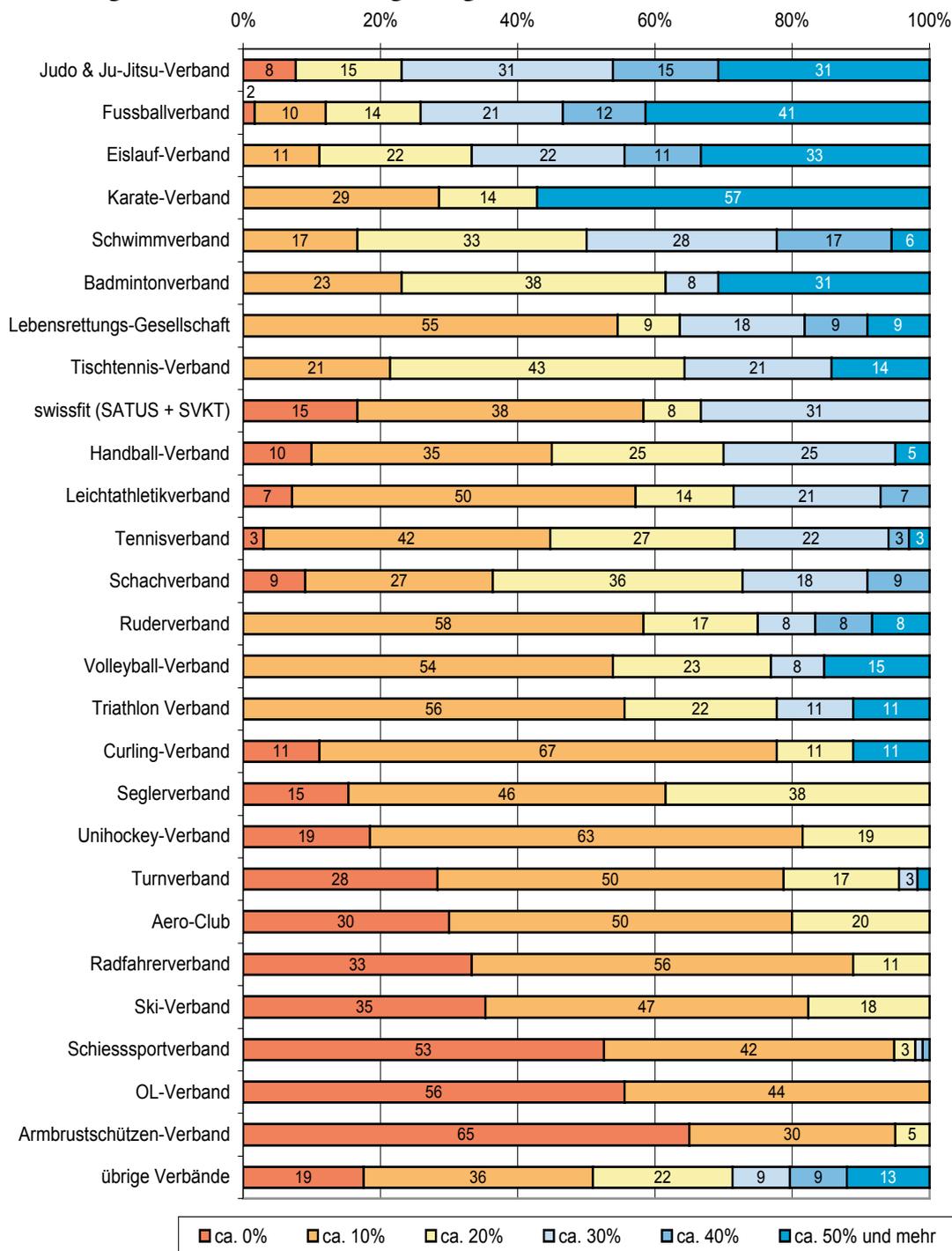
In vier Fünfteln aller Sportvereine haben mindestens 10 Prozent der Mitglieder einen Migrationshintergrund (vgl. Abbildung 2.6). Ein knappes Viertel der Sportvereine zählt 30 Prozent oder mehr Mitglieder mit Migrationshintergrund. Bei etwa jedem zehnten Verein machen die Migrantinnen und Migranten mindestens die Hälfte aller Mitglieder aus. Vor allem Grossvereine mit vielen Kindern und Jugendlichen haben häufig einen hohen Anteil an Migrantinnen und Migranten. Den höchsten Anteil an Mitgliedern mit Migrationshintergrund haben die Judo-, Fussball-, Eislauf- und Karatevereine (vgl. Abbildung 2.7).

A 2.6: Anteil der Aktivmitglieder mit Migrationshintergrund nach Grösse, Alters- und Geschlechterzusammensetzung der Vereine



Datenquelle: Vereinsbefragung

A 2.7: Zusammensetzung der Vereine bezüglich des Migrationshintergrunds der Aktivmitglieder nach Verbandszugehörigkeit

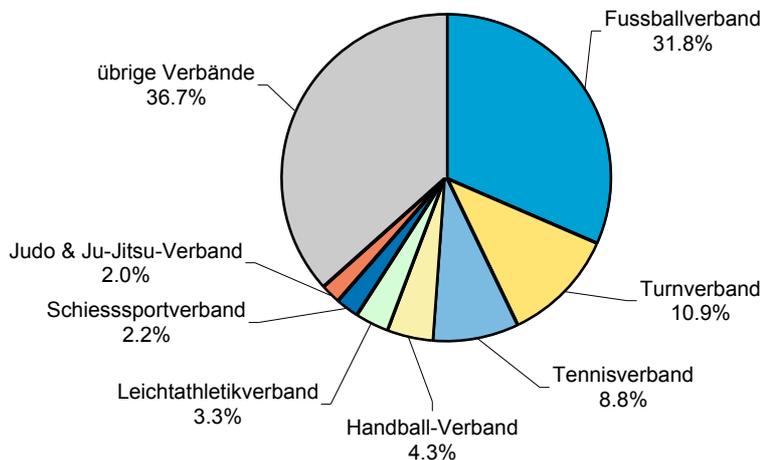


Anmerkung: Gesondert dargestellt sind die Verbände, bei denen mindestens 10 Vereine an der Befragung teilgenommen haben.

Datenquelle: Vereinsbefragung

Von allen im Vereinssport aktiven Migrantinnen und Migranten treibt ein knappes Drittel in einem Fussballclub und je rund 10 Prozent in einem Turnverein oder einem Tennisclub Sport (vgl. Abbildung 2.8).

A 2.8: Verteilung der Vereinssportler mit Migrationshintergrund auf die verschiedenen Verbände

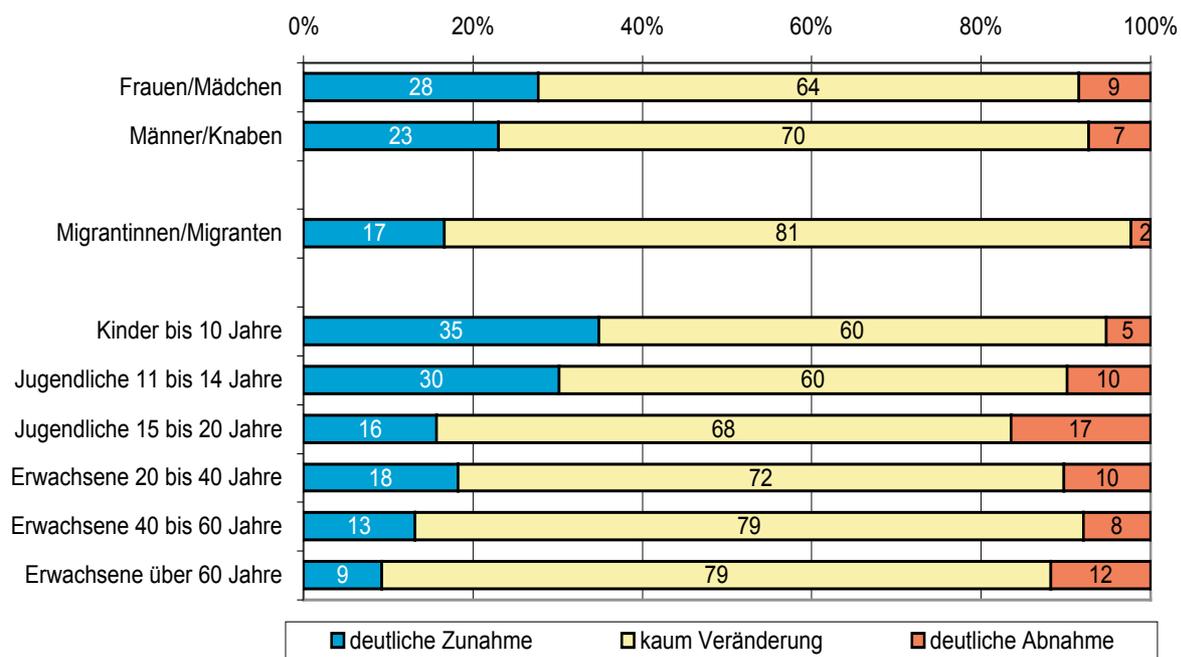


Datenquelle: Vereinsbefragung

Mit Blick auf die Entwicklung in verschiedenen Mitgliedergruppen gibt je ein Viertel der Vereine an, dass in den letzten fünf Jahren die Anzahl weiblicher bzw. männlicher Mitglieder gestiegen sei (vgl. Abbildung 2.9). Bei knapp zehn Prozent ist die Mitgliederzahl sowohl bei den Männern wie bei den Frauen deutlich gestiegen. Eine deutliche Abnahme sowohl bei den Männern wie bei den Frauen vermelden lediglich drei Prozent aller Vereine. Bei 45 Prozent der Vereine haben sich in den letzten fünf Jahren weder die Anzahl Männer noch die Anzahl Frauen wesentlich verändert.

Je ein Drittel aller Vereine verzeichnen deutliche Zunahmen bei den Kindern bis 10 Jahren und bei den Jugendlichen zwischen 11 und 14 Jahren. Bei den Erwachsenen ist die Situation insgesamt relativ stabil. Etwa drei Viertel aller Vereine (zwischen 72% und 79%) verzeichnen bei den verschiedenen Alterskategorien der Erwachsenen kaum Veränderungen.

A 2.9: Entwicklung verschiedener Personengruppen im Verein in den letzten 5 Jahren

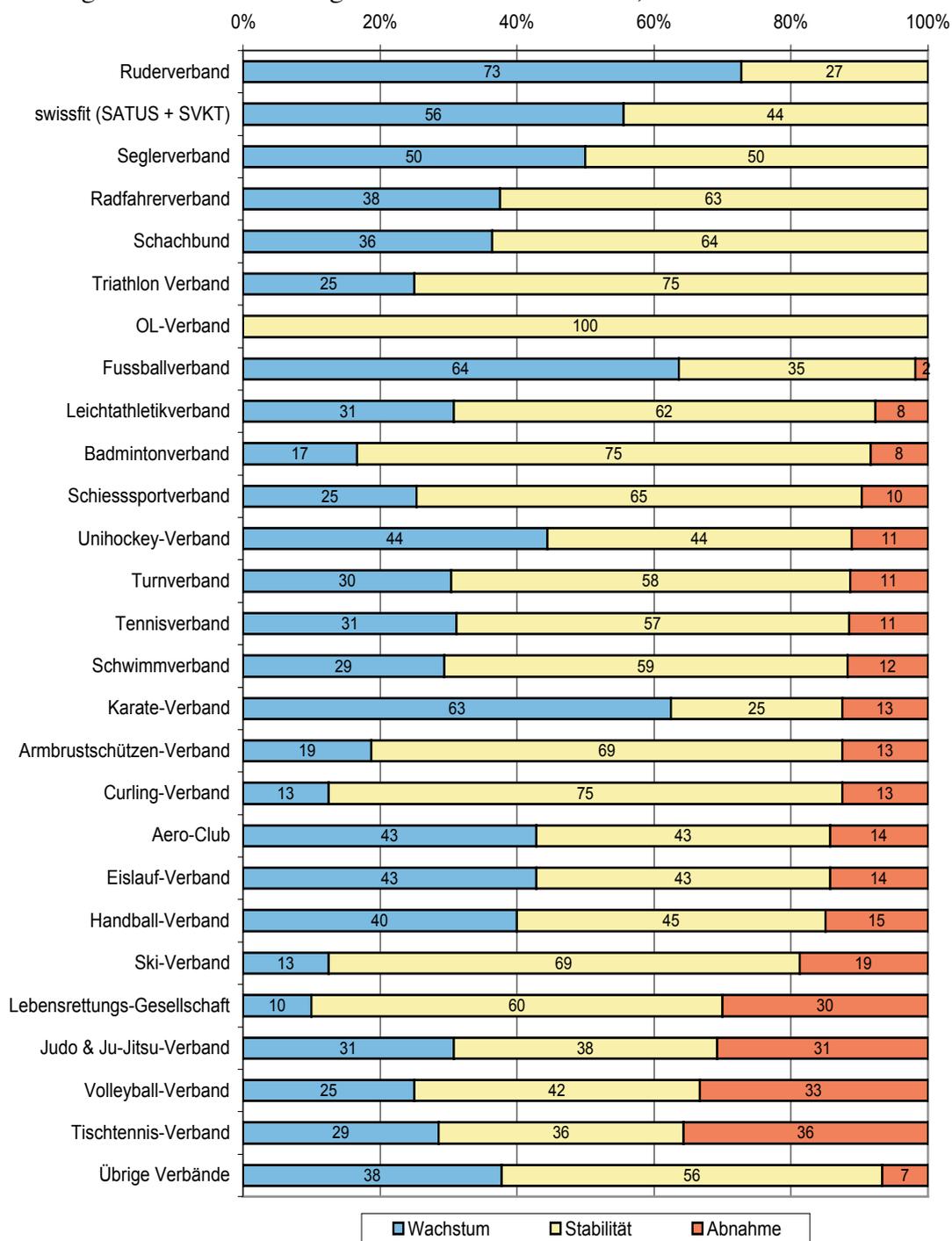


Datenquelle: Vereinsbefragung

Fasst man die Angaben zur Mitgliederentwicklung bei den Männern und Frauen zusammen und berücksichtigt gleichzeitig die Geschlechterzusammensetzung, kann eine Einschätzung der Mitgliederentwicklung vorgenommen werden. Demnach konnte ein Drittel der Zürcher Vereine in den letzten fünf Jahren ein Wachstum verzeichnen (35%), bei etwas mehr als der Hälfte der Vereine war der Mitgliederbestand in etwa stabil (55%) und jeder zehnte Verein hatte eine Abnahme der Mitgliederzahlen zu verzeichnen.¹³ Einen besonders hohen Anteil an Vereinen mit einem Wachstum weisen die Rudervereine, die Fussballvereine und die Karatevereine auf (vgl. Abbildung 2.10). Unter den Tischtennis-, Volleyball-, Judo & Ju-Jitsu-Vereinen sowie bei den Vereinen der Lebensrettungsgesellschaft finden sich relativ viele Vereine mit einer Abnahme der Mitglieder, wobei diesen etwa ein gleich hoher Anteil an Vereinen mit einem deutlichen Wachstum gegenüber steht.

¹³ Zu berücksichtigen ist, dass Vereine, die sich in den letzten fünf Jahren aufgelöst haben, nicht mehr an der Befragung teilgenommen haben (vgl. Seite 5).

A 2.10: Mitgliederentwicklung in den Vereinen nach Verbandszugehörigkeit (Anhand der Angaben zur Entwicklung von Männern und Frauen)



Anmerkung: Gesondert dargestellt sind die Verbände, bei denen mindestens 10 Vereine an der Befragung teilgenommen haben.

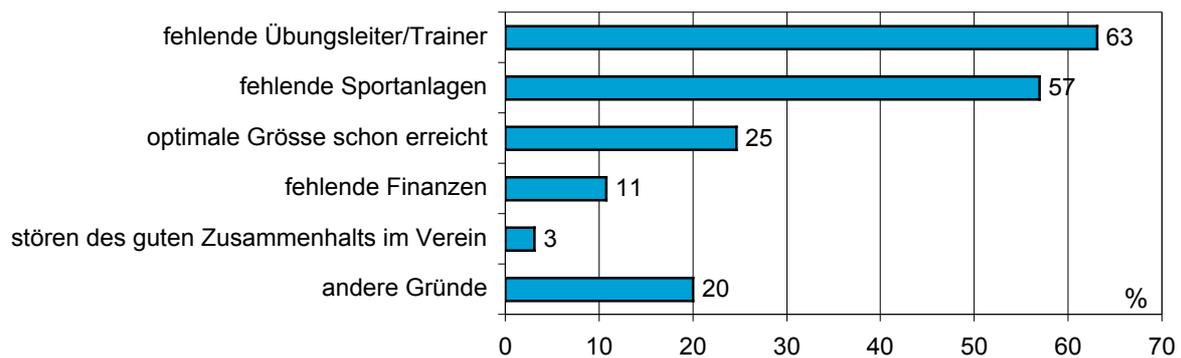
Datenquelle: Vereinsbefragung

Die Mehrheit der Zürcher Sportvereine hat genügend Kapazitäten, um neue Mitglieder aufnehmen zu können. Neun von zehn Vereinen geben an, dass sie in allen Abteilungen neue Mitglieder aufnehmen können. Bei sieben Prozent ist dies in bestimmten Abteilungen nicht möglich und zwei Prozent können keine neuen Mitglieder aufnehmen. Das Aufnehmen neuer

Mitglieder ist allerdings bei Grossvereinen und Vereinen mit einem hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen häufiger nur beschränkt oder gar nicht möglich. So haben mehr als ein Drittel der Grossvereine (38%) und jeder fünfte Verein mit einem Kinder- und Jugendanteil von über 60 Prozent beschränkte Aufnahmemöglichkeiten. Besonders häufig finden sich beschränkte Aufnahmemöglichkeiten bei den Fussballvereinen (41%), den Unihockeyvereinen (25%), den Schwimmclubs (21%), den Vereinen der Lebensrettungsgesellschaft (20%), den Ruderclubs (17%) und den Volleyballvereinen (15%).

Die beiden wichtigsten Gründe, weshalb in bestimmten Abteilungen oder im ganzen Verein keine neuen Mitglieder aufgenommen werden können, sind zum einen das Fehlen von Trainern und zum andern das Fehlen von Sportanlagen (vgl. Abbildung 2.11). Während bei den Fussballclubs und den Unihockeyvereinen fehlende Trainer und fehlende Anlagen je zu gleichen Teilen genannt werden, sind es bei den Schwimmclubs vor allem die fehlenden infrastrukturellen Kapazitäten.

A 2.11: Gründe, weshalb der Verein nicht bzw. nicht in allen Abteilungen neue Mitglieder aufnehmen kann (Anteil der Vereine, die den entsprechenden Grund nennen, 116 genannte Gründe von 65 Vereinen)



Datenquelle: Vereinsbefragung

3. Angebote und Leistungen

Die Zürcher Sportvereine sorgen für ein buntes und vielfältiges Sportangebot. Das Angebot umfasst über 140 verschiedene Sportarten und reicht von den klassischen Vereinssportarten wie Turnen, Schiessen, Fussball, Leichtathletik oder Volleyball bis zu sehr spezifischen Angeboten wie Unterwasserhockey, Synchronislaufen, Capoeira oder Akrobatik.

Bei knapp drei Viertel aller Vereine (73%) konzentriert man sich auf eine Sportart. Ein Viertel hat ein polysportives Angebot, welches bei acht Prozent aller Vereine mehr als fünf Sportarten umfasst. Polysportive Angebote finden sich besonders häufig im Turnverband (83% sind polysportiv), im Ski-Verband (81%), in der Sport Union (80%), im Leichtathletikverband (67%), bei swissfit (SATUS und SVKT) (64%) sowie - definitionsgemäss - im Triathlonverband (100%). Zu den typischen Vereinen, in denen nur eine Sportart betrieben und angeboten wird, gehören die Golf-, Tischtennis-, Schützen-, Fussball-, Badminton-, Tennis-, Unihockey- und Schachvereine. Tabelle 3.1 zeigt die zehn häufigsten Sportangebote der Vereine.

T 3.1: Die zwölf häufigsten Sportangebote der Sportvereine im Kanton Zürich

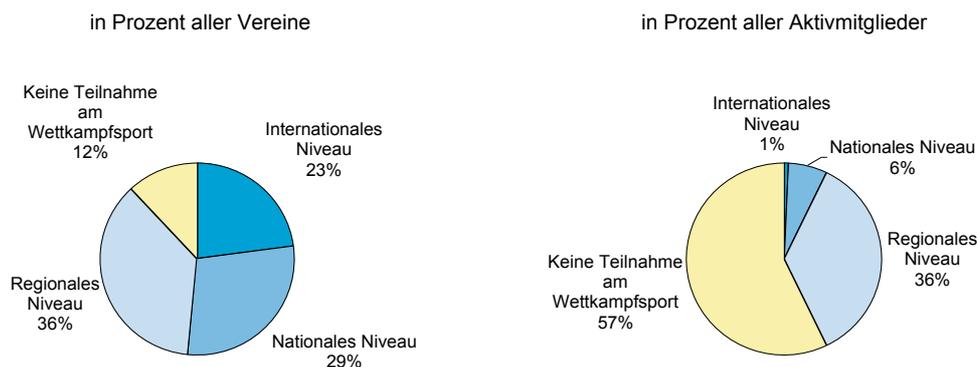
Anteil in Prozent		Anteil in Prozent	
Turnen	12.3	Leichtathletik	9.1
Fitnessstraining	11.8	Unihockey	7.7
Schiessen	11.6	Geräteturnen	7.6
Gymnastik	10.2	Schwimmsport	7.0
Fussball	9.8	Aerobics	6.4
Tennis	9.2	Volleyball/Beachvolleyball	6.3

Datenquelle: Vereinsbefragung

Die Angebote der Vereine unterscheiden sich nicht nur bezüglich der Sportart, sondern auch bezüglich der Ausrichtung und des Niveaus, auf welchem die Sportarten betrieben werden. Sie reichen vom professionellen Spitzensport bis zum freizeit- und gesundheitsbezogenen Breitensport. Neun von zehn Sportvereinen haben Teams oder Einzelsportler, die an verbandsmässig organisierten Wettkämpfen teilnehmen (vgl. Abbildung 3.1). Jeder fünfte Verein hat Mitglieder, die Wettkämpfe auf internationalem Niveau bestreiten. Bei knapp 30 Prozent der Vereine ist das höchste Niveau, auf dem die Mitglieder Wettkämpfe betreiben, national.

Berechnet man die Verteilung aller Aktivmitglieder auf die unterschiedlichen Niveaus, so tragen 36 Prozent der Zürcher Vereinssportler Wettkämpfe auf regionalem Niveau aus. Sechs Prozent nehmen an nationalen Wettkämpfen teil und ein Prozent ist bei internationalen Wettkämpfen dabei. Mehr als die Hälfte aller Aktivmitglieder nehmen nicht am verbandsmässig organisierten Wettkampfsport teil.

A 3.1: Teilnahme am Wettkampfsport und Niveau der Wettkämpfe



Datenquelle: Vereinsbefragung

Die Angebote der Sportvereine werden von den meisten Mitgliedern regelmässig genutzt. In gut der Hälfte der Sportvereine nehmen 70 Prozent oder mehr mindestens einmal pro Woche am Vereinsangebot teil (vgl. Abbildung 3.2). In Grossvereinen, Vereinen mit einem hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen und in den Vereinen, in denen Wettkampfsport betrieben wird, ist die wöchentliche Teilnahme höher als in kleineren Vereinen, Vereinen ohne Wettkampfsport und Vereinen mit einem geringen Anteil an Kindern und Jugendlichen.

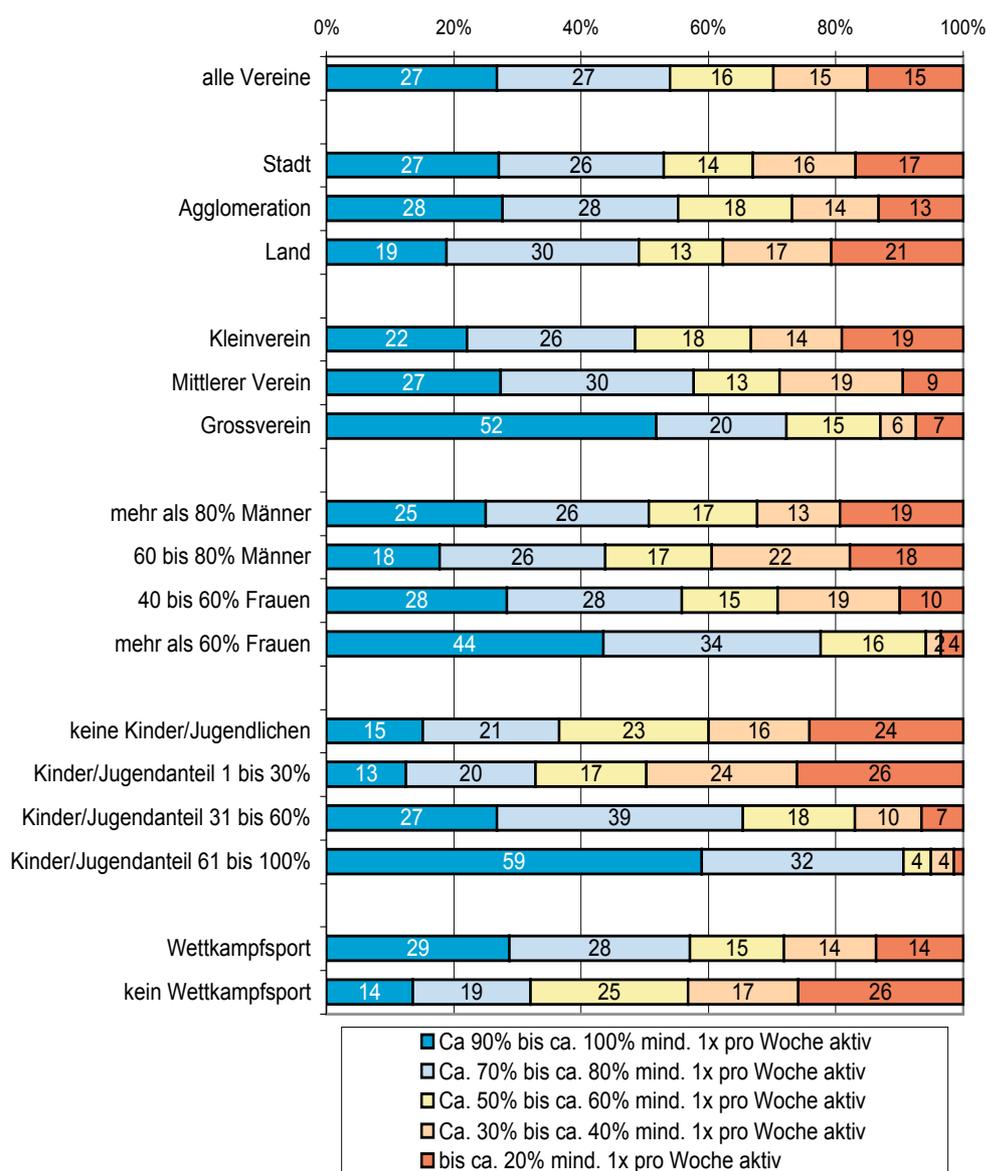
Knapp 70 Prozent der Zürcher Sportvereine führen Sportveranstaltungen durch, die auch für Sportler ausserhalb des Vereins oder für Zuschauer offen sind. Dabei handelt es sich in aller Regel um eine bis fünf Veranstaltungen pro Jahr (vgl. Tabelle 3.2). Bei acht Prozent dieser Vereine sind es mehr als zehn Veranstaltungen pro Jahr. Die meisten dieser Sportveranstaltungen finden auf regionalem oder nationalem Niveau statt. 77 Prozent der Vereine, die Veranstaltungen durchführen, machen dies ausschliesslich auf regionalem Niveau. 16 Prozent haben auch Veranstaltungen auf nationalem Niveau und 7 Prozent auf internationalem Niveau.

T 3.2: Verteilung der Anzahl durchgeführter Sportveranstaltungen pro Jahr (nur Vereine, die Veranstaltungen durchführen)

	Anteil in Prozent der Vereine
1 Veranstaltung	27
2 Veranstaltungen	30
3 bis 5 Veranstaltungen	27
6 bis 10 Veranstaltungen	8
Über 10 Veranstaltungen	8

Datenquelle: Vereinsbefragung

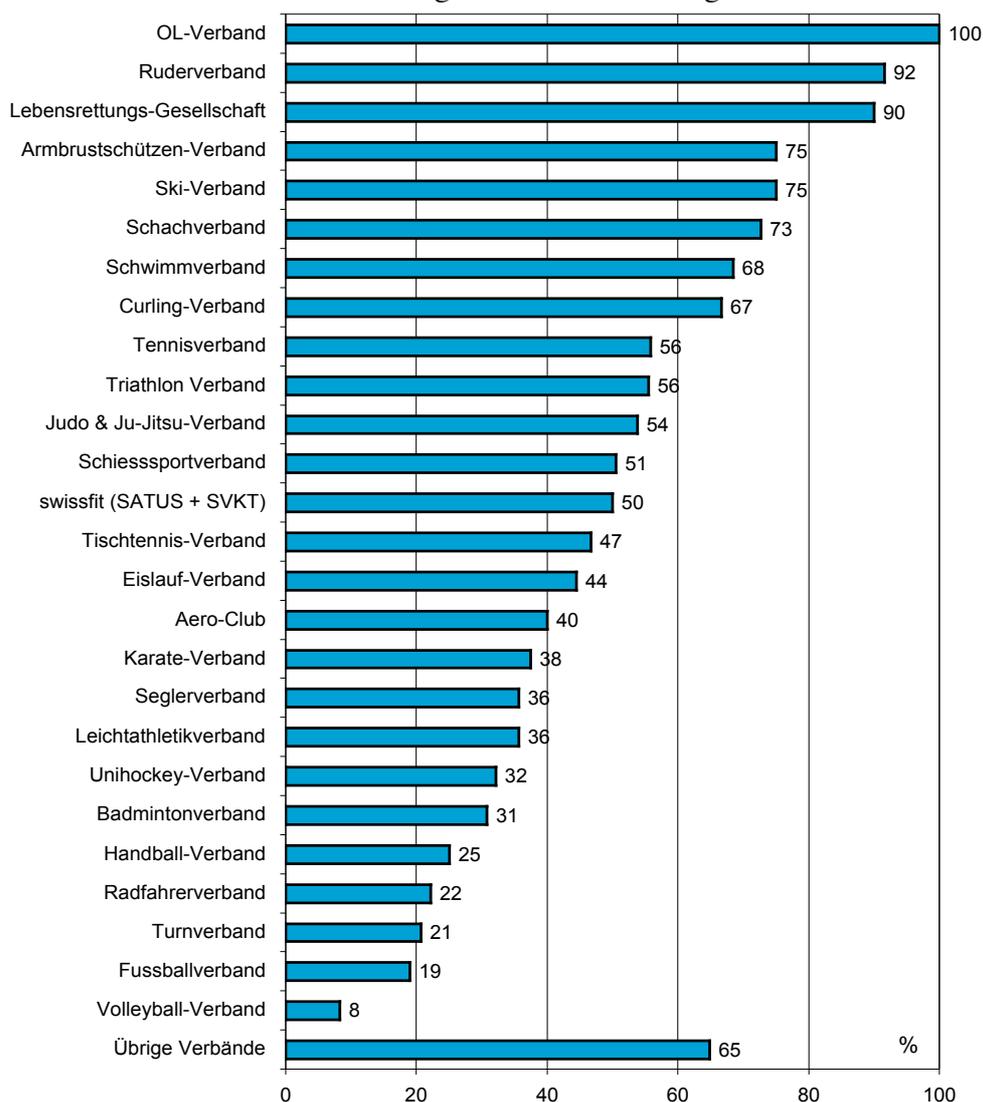
A 3.2: Anteil der Aktivmitglieder, die mindestens einmal pro Woche im jeweiligen Verein Sport treiben



Datenquelle: Vereinsbefragung

Neben den Sportveranstaltungen, die für andere Teams und Sportler sowie für Zuschauer und die Medien offen sind, hat beinahe die Hälfte der Zürcher Sportvereine (46%) weitere Angebote für Nichtmitglieder. Dazu zählen beispielsweise Kurse oder Nutzungsmöglichkeiten von Infrastrukturen oder Sportgeräten. Kleinvereine und mittelgrosse Vereine führen etwas häufiger solche Angebote als Grossvereine. Bei den Vereinen der folgenden Verbänden haben mindestens zwei Drittel aller Vereine Angebote für Nichtmitglieder: OL-Verband, Ruderverband, Lebensrettungsgesellschaft, Armbrustschützenverband, Schachverband, Schwimmverband und Curlingverband (vgl. Abbildung 3.3).

A 3.3: Anteil der Vereine mit Angeboten für Nichtmitglieder nach Verbandszugehörigkeit

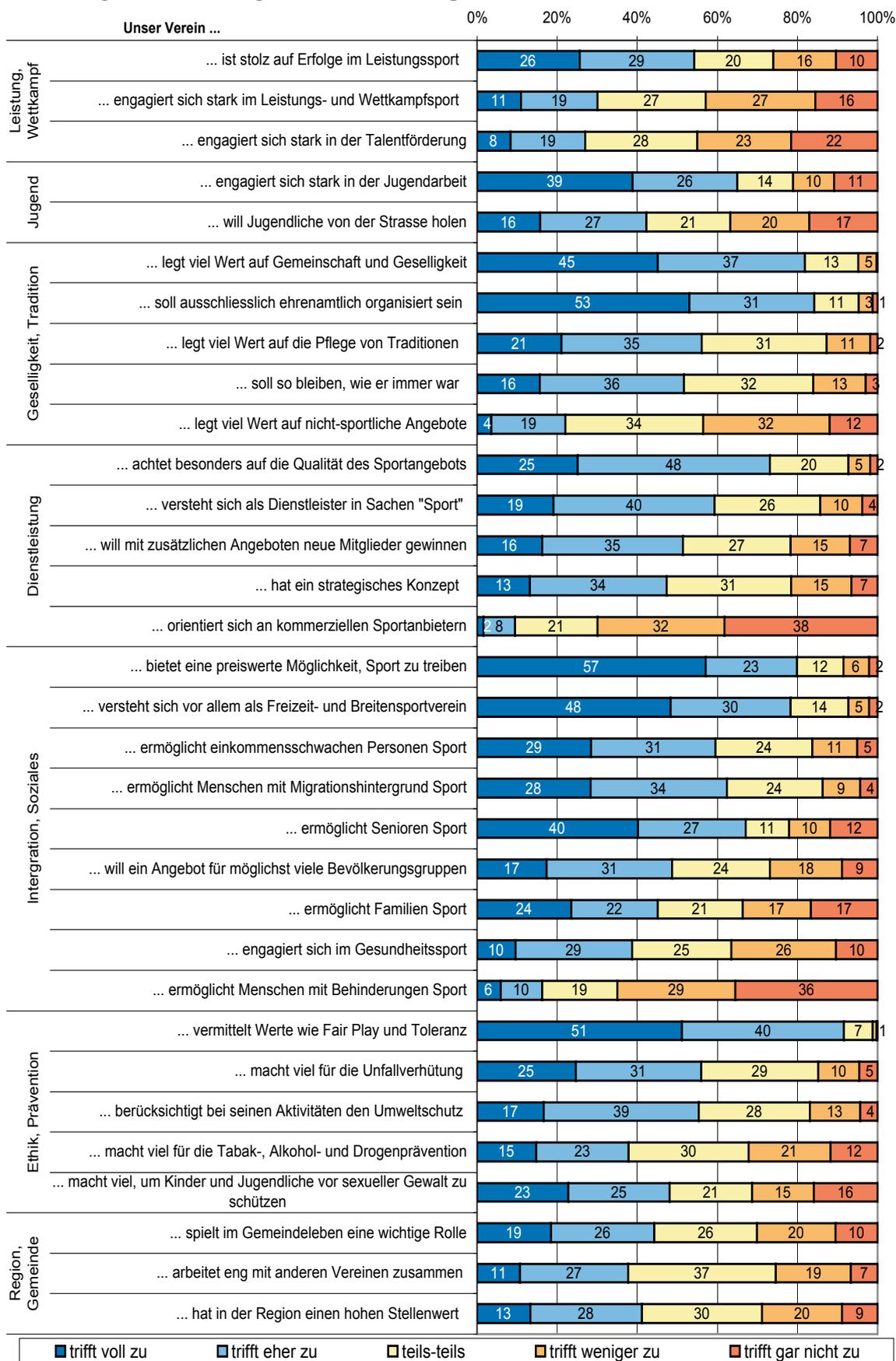


Anmerkung: Gesondert dargestellt sind die Verbände, bei denen mindestens 10 Vereine an der Befragung teilgenommen haben.

Datenquelle: Vereinsbefragung

Die Leistungen der Sportvereine beschränken sich nicht nur auf die Bereitstellung eines vielfältigen Sportangebotes. Sie erfüllen verschiedene weitere soziale Aufgaben, die unter dem Stichwort Gemeinwohlfunktion zusammengefasst werden können. Dazu zählen unter anderem Aufgaben in den Bereichen Integration, Sozialisation oder Gesundheitsförderung. In der Abbildung 3.4 sind die Selbstcharakterisierungen der Zürcher Sportvereine in verschiedenen Bereichen dargestellt. Die Antworten der Vereine zeigen, dass sich die meisten Vereine vor allem als Freizeit- und Breitensportvereine verstehen und eine preiswerte Möglichkeit, Sport zu treiben, anbieten wollen. Viele Vereine engagieren sich stark in der Jugendarbeit und möchten auch Senioren und Menschen mit Migrationshintergrund den Zugang zum Sport ermöglichen. Gemeinschaft und Geselligkeit bleibt für die grosse Mehrheit der Vereine ein wichtiger Bestandteil des Vereinslebens, und die Vereine sehen sich als wichtige Vermittler von Werten wie Fairplay und Toleranz.

A 3.4: Angebote, Leistungen und Ziele der Sportvereine im Kanton Zürich



Datenquelle: Vereinsbefragung

Diese Selbstcharakterisierung der Vereine kann mit verschiedenen Zahlen hinterlegt werden. Den Sportvereinen gelingt es, unterschiedliche Personen aus allen Alterssegmenten und mit verschiedener sozialer Herkunft zu integrieren. Aktuell ist ein Viertel der Zürcher Wohnbevölkerung zwischen 15 und 74 Jahren Aktivmitglied in einem Sportverein. Bei den Kindern zwischen 10 und 14 Jahren sind sogar über 60 Prozent in einem Sportverein, und bei den Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahren immer noch 47 Prozent. Auch bei den Frauen, der Migrationsbevölkerung und den älteren Menschen verzeichnen viele Sportvereine eine Zunahme der Mitglieder (vgl. Kapitel 2). Dass die meisten Vereine tatsächlich eine preiswerte Möglichkeit, Sport zu treiben, anbieten, zeigt sich an den Mitgliederbeiträgen. Für Kinder liegt dieser im Schnitt bei 80 Franken, für Junioren bei 100 Franken und für erwachsene Aktivmitglieder mit Lizenz bei 200 Franken (vgl. dazu Kapitel 5).

Der hohe Stellenwert von Gemeinschaft und Geselligkeit zeigt sich nicht zuletzt an den vielen aussersportlichen Anlässen, welche die Vereine durchführen. In 90 Prozent aller Vereine finden solche Anlässe regelmässig statt und in knapp zwei Drittel der Vereine hat in den vergangenen 12 Monaten mehr als die Hälfte der Aktivmitglieder an diesen Anlässen teilgenommen (vgl. Tabelle 3.3).

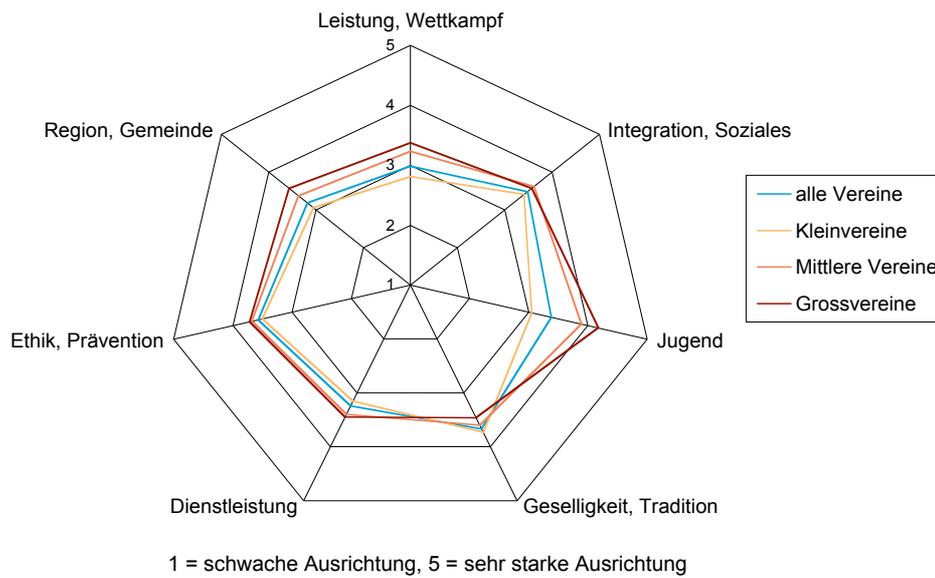
T 3.3: Durchführung und Teilnahme an aussersportlichen, geselligen Anlässen

	Anteil an allen Vereinen in Prozent
Keine regelmässigen geselligen Anlässe	10
Bis ca. 20% nehmen an Anlässen teil	8
Ca. 30 bis 40% nehmen an Anlässen teil	20
Ca. 50 bis 60% nehmen an Anlässen teil	24
Ca 70 bis 80% nehmen an Anlässen teil	28
Ca. 90 bis 100% nehmen an Anlässen teil	12

Datenquelle: Vereinsbefragung

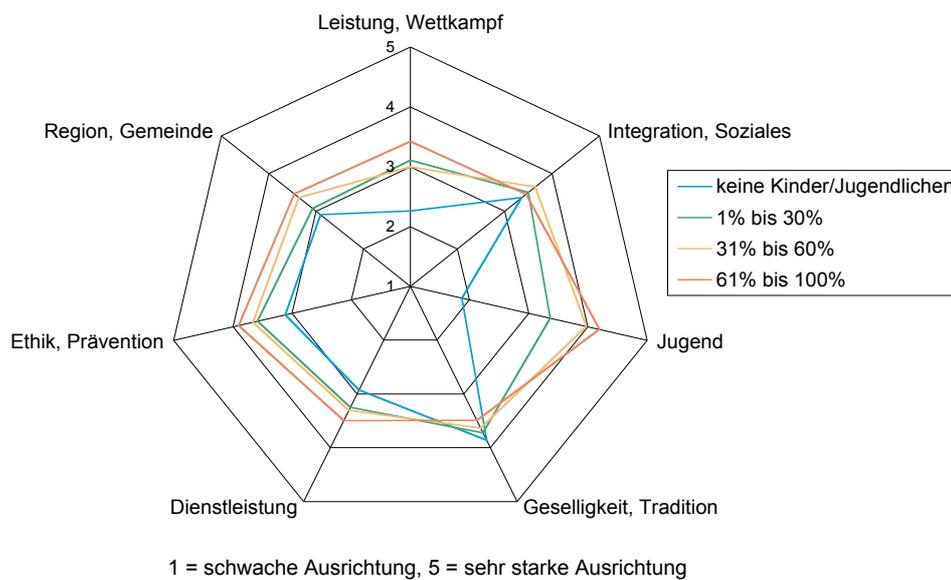
Zwischen den verschiedenen Sportvereinen zeigen sich durchaus auch Unterschiede in der Ausrichtung des Vereins. In den Abbildungen 3.5 und 3.6 werden die Selbstcharakterisierungen zu sieben Dimensionen zusammengefasst und Unterschiede zwischen grossen und kleinen Vereinen sowie zwischen Vereinen mit einem hohen oder einem tiefen Kinder- und Jugendanteil dargestellt. Vor allem der Anteil an Kinder und Jugendlichen hat einen beträchtlichen Einfluss auf die Ausrichtung eines Vereins. In Vereinen mit einem hohen Kinder- und Jugendlichenanteil haben Leistung und Wettkampf eine höhere Bedeutung. Vereine ohne Kinder und Jugendliche sind demgegenüber deutlich weniger an Leistung und Wettkampf orientiert, und Geselligkeit und Tradition spielen eine wichtigere Rolle.

A 3.5: Ausrichtung der Vereine nach Vereinsgrösse



Datenquelle: Vereinsbefragung

A 3.6: Ausrichtung der Vereine nach Anteil Kinder und Jugendliche



Datenquelle: Vereinsbefragung

4. Freiwillige und bezahlte Mitarbeit

In den rund 2400 Sportvereinen des Kantons sind insgesamt über 37'000 verschiedene Ämter zu besetzen (vgl. Tabelle 4.1). Die grosse Mehrheit davon – nämlich 35'000 – werden durch Ehrenamtliche besetzt. Pro Verein sind es im Schnitt beinahe 15 Ämter, die durch Ehrenamtliche besetzt werden, wobei eine Person verschiedentlich mehr als ein Amt inne hat. 2300 Stellen werden durch bezahlte Mitarbeiter mit Aufwandsentschädigungen von über 2000 Franken pro Jahr besetzt. Die Ehrenamtlichen wenden im Durchschnitt 13 Stunden pro Monat für ihr Amt auf. Der Arbeitsaufwand der bezahlten Mitarbeiter beträgt im Schnitt 44 Stunden pro Monat. Die Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter entspricht einem geschätzten Gesamtaufwand von etwa 2800 Vollzeitstellen, derjenige der bezahlten Mitarbeiter von rund 650 Vollzeitstellen. Blickt man auf die Anzahl Ämter, so sind 94 Prozent der Ämter in den Vereinen ehrenamtlich besetzt, bezogen auf das Arbeitsvolumen werden 81 Prozent aller Arbeiten in den Vereinen durch Ehrenamtliche erbracht. Müssten die Leistungen der ehrenamtlichen Mitarbeiter kommerziell erbracht und vergütet werden, so wären dazu über 200 Mio. Franken nötig.

T 4.1: Ehrenamtliche und entschädigte Arbeit

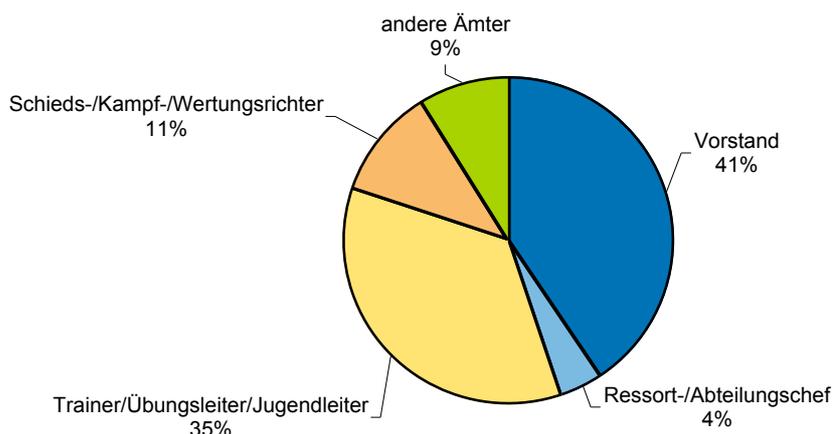
	ehrenamtlich/unentgeltlich*	entschädigt/bezahlt**
Anzahl Ämter	35'000	2'300
	94%	6%
Durchschnittlicher Arbeitsaufwand pro Person und Monat	13 Std.	44 Std.
Geschätzter Gesamtaufwand	2800 Vollzeitstellen	650 Vollzeitstellen
	81%	19%
Geschätzter Gesamtwert***	200 bis 250 Mio. Fr.	45 bis 60 Mio. Fr.

Anmerkung: * Mitarbeiter, die keine Aufwandsentschädigung oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal 2000 Fr. im Jahr enthalten. ** Mitarbeiter mit einer Aufwandsentschädigung von über 2000 Fr. pro Jahr. *** Die Hochrechnung beruht auf einer Jahresarbeitszeit von 1900 Std. und einem Stundenlohn von 43 Fr.

Datenquelle: Vereinsbefragung

Abbildung 4.1 informiert über die Art der ehrenamtlichen Tätigkeiten in den Sportvereinen. Bei 41 Prozent der Ämter handelt es sich um Vorstandsarbeiten und bei einem guten Drittel um Trainertätigkeiten. Jedes zehnte Amt wird als Schieds-, Kampf- oder Wertungsrichter geleistet. Ehrenamtliche arbeiten im Durchschnitt 13 Stunden pro Monat für ihren Verein. Höher als der Durchschnitt liegt der Zeitaufwand für die Vereinspräsidien (16h) sowie für Jugendleiter/-trainer (18h) und Übungsleiter/Trainer (15h). Vizepräsidenten, Aktuare, Kassiers, J+S-Coaches sowie Schieds-, Kampf- und Wertungsrichter arbeiten pro Woche im Schnitt zwischen sieben und zehn Stunden pro Monat für den Verein.

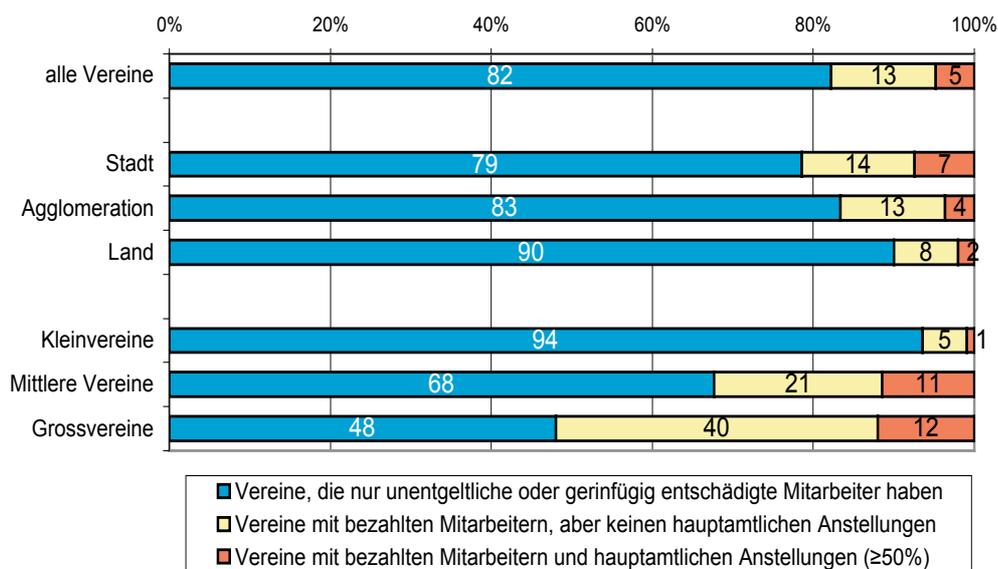
A 4.1: Art der ehrenamtlichen (unentgeltlichen) Tätigkeiten (Anteil der entsprechenden Ämter)



Datenquelle: Vereinsbefragung

Über 80 Prozent der Zürcher Vereine haben ausschliesslich ehrenamtliche Mitarbeiter, deren Arbeitsaufwand allenfalls geringfügig entschädigt wird (vgl. Abbildung 4.2). In jedem fünften Verein gibt es neben den Ehrenamtlichen auch bezahlte Mitarbeiter, die für ihre Arbeit mehr als 2000 Franken pro Jahr erhalten. Dabei handelt es sich mehrheitlich um kleinere Teilzeitstellen. Grössere Anstellungen mit einem Stellenumfang von mindestens 50 Prozent finden sich nur in jedem zwanzigsten Verein. Bezahlte Mitarbeiter finden sich vor allem in den grossen und mittelgrossen Vereinen und etwas häufiger in den Städten und Agglomerationen als in den ländlichen Gemeinden.

A 4.2: Charakteristik der Vereine bezüglich ihrer Mitarbeiterstruktur nach Siedlungsart und Vereinsgrösse

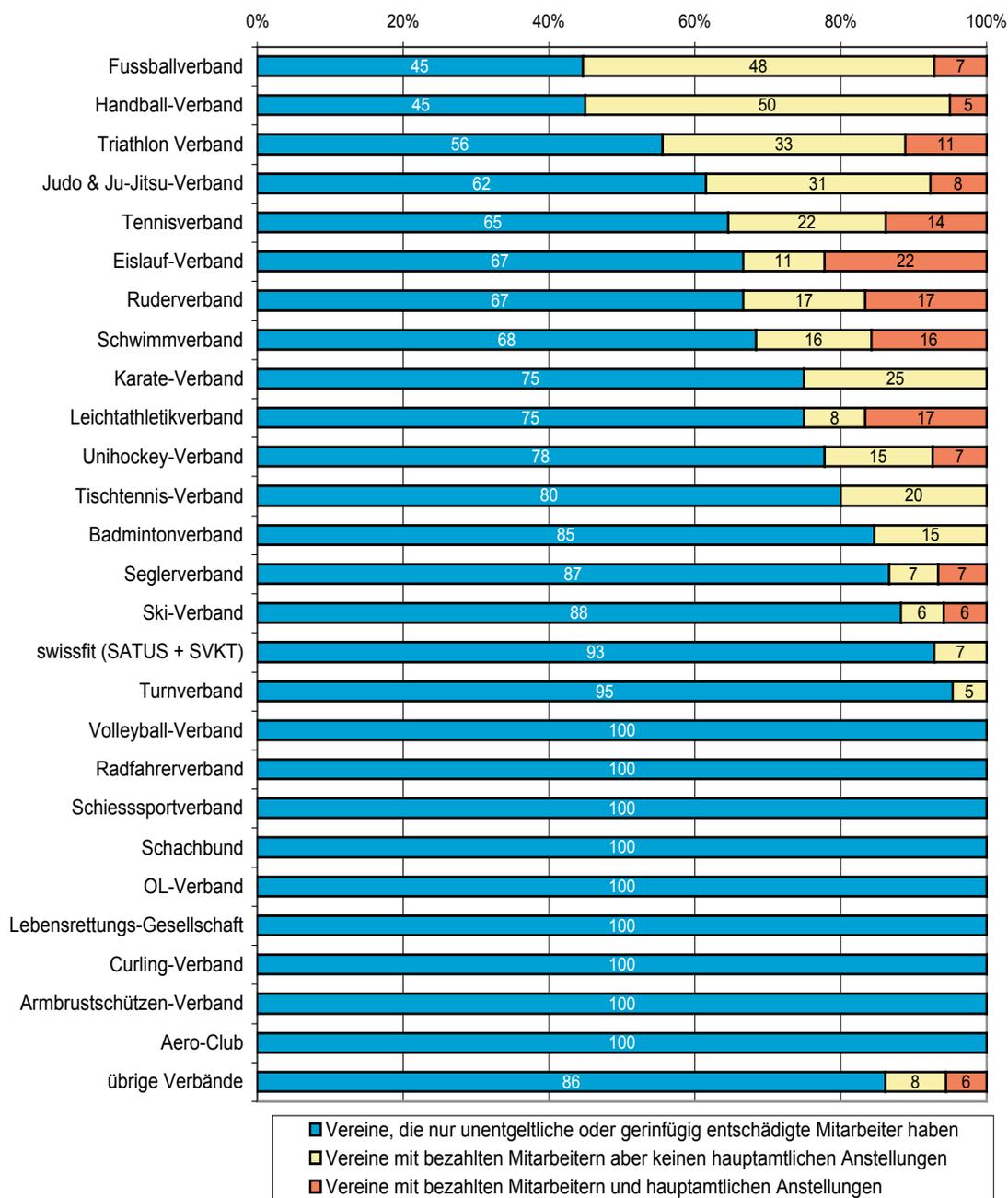


Datenquelle: Vereinsbefragung

Je nach Verbandszugehörigkeit der Vereine zeigen sich beträchtliche Unterschiede. Mehr als die Hälfte der Fussball- und der Handballvereine haben neben vielen Ehrenamtlichen auch

bezahlte Mitarbeiter (Abbildung 4.3). Auch bei den Triathlon-, Judo & Ju-Jitsu-, Tennis-, Eislauf- und Rudervereinen haben mehr als ein Drittel aller Vereine einzelne bezahlte Mitarbeiter. Auf der anderen Seite steht eine ganze Reihe von Verbänden, bei denen alle Mitgliedervereine rein ehrenamtlich organisiert sind.

A 4.3: Charakteristik der Vereine bezüglich ihrer Mitarbeiterstruktur nach Verbandszugehörigkeit



Anmerkung: Gesondert dargestellt sind die Verbände, bei denen mindestens 10 Vereine an der Befragung teilgenommen haben.

Datenquelle: Vereinsbefragung

Neben den Ehrenamtlichen und den bezahlten Mitarbeitern können die Vereine auch auf das Engagement vieler freiwilliger Helfer zählen. Nach Schätzung der Vereine engagiert sich

durchschnittlich etwa ein Drittel aller Vereinsmitglieder als ehrenamtliche Mitarbeiter oder freiwillige Helfer. Hochgerechnet auf den Kanton Zürich ergibt dies etwa 78'000 Personen.¹⁴

Für das Funktionieren der Sportvereine spielt das Engagement der Ehrenamtlichen eine zentrale Rolle. Drei Viertel der Sportvereine stimmen der Aussage „Unser Verein lebt in erster Linie von der ehrenamtlichen Mitarbeit seiner Mitglieder“ voll und weitere 15 Prozent eher zu. Lediglich drei Prozent stützen die Vereinsarbeit nicht in erster Linie auf Ehrenamtliche ab und stimmen der Aussage weniger oder gar nicht zu. Zu diesen zählen unter anderem einzelne Tennis-, Triathlon-, Karate-, Golf-, Ski-, Leichtathletik- und Judo & Ju-Jitsu-Vereine.

Gleichzeitig sehen sich viele Vereine mit erschwerten Voraussetzungen für die Gewinnung und Einbindung von Ehrenamtlichen konfrontiert. 40 Prozent der Vereine stimmen der Aussage „Unser Verein hat immer mehr Mitglieder mit einer reinen Konsumhaltung“ zu und gut drei Viertel der Aussage, dass der Verein von wenigen Personen abhängig sei. Angesichts dieser Umstände interessiert die Frage, welche Strategien die Vereine zur Gewinnung und Bindung ihrer Mitarbeiter entwickeln. Die Abbildung 4.4 fasst die Aussagen zur Situation der Mitarbeiter, zum Vereinsklima sowie zu verschiedenen Aspekten der Rekrutierung und Einbindung der Mitarbeiter zusammen. Auf der Grundlage einer Hauptkomponentenanalyse können die Aussagen zu fünf Dimensionen gruppiert werden, für welche jeweils ein additiver Index gebildet wird.

Problemdruck: Neben der Problematik der Konsumhaltung der Mitglieder und der Abhängigkeit des Vereins von wenigen Personen hat die Hälfte der Vereine Probleme, verschiedene Ansprüche unter einen Hut zu bringen.

Belastung: Bei einem Drittel der Vereine sind die Mitarbeiter stark belastet und bei weiteren 40 Prozent wird eine starke Belastung der Mitarbeiter zumindest teilweise festgestellt. Jeder vierte Verein erachtet seine Mitarbeiter als kaum ersetzbar.

Vereinsklima: Die Fragen zum Vereinsklima werden in der Regel positiv beantwortet. Die Vereine haben viele zufriedene Mitglieder, und in der grossen Mehrheit der Vereine besteht ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Mitarbeiter zeigen in der Regel einen hohen Einsatz und in zwei von drei Vereinen sind die Mitarbeiter miteinander befreundet.

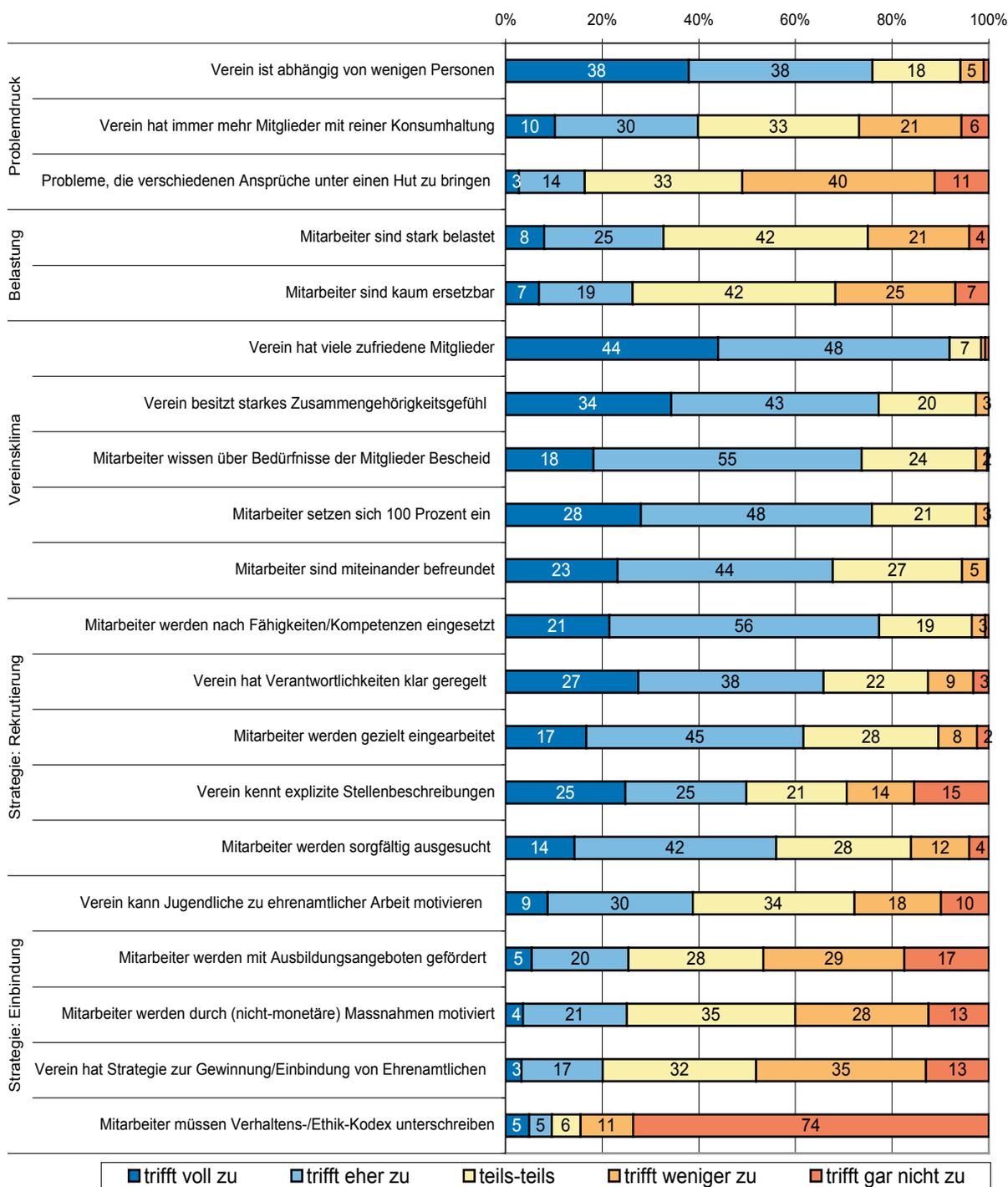
Strategie Rekrutierung: Bei der Mehrheit der Vereine sind die Verantwortlichkeiten klar geregelt. Die Mitarbeiter werden in der Regel nach ihren Fähigkeiten und Kompetenzen eingesetzt und bei der Mehrheit der Vereine sorgfältig ausgesucht und gezielt eingearbeitet. Die Hälfte der Vereine kennt für die Rekrutierung explizite Stellenbeschreibungen.

Strategie Einbindung: Bei einem Viertel der Vereine werden die Mitarbeiter mit Ausbildungsangeboten gefördert und durch gezielte, nicht-monetäre Massnahmen und Anreize motiviert. Jeder fünfte Verein hat eine Strategie zur Gewinnung und Einbindung von Ehrenamt-

¹⁴ Bei dieser Zahl sind Doppelzählungen, d.h. Personen, die sich in mehreren Ämtern und Bereichen oder in mehreren Vereinen engagieren, berücksichtigt, ohne Berücksichtigung von Doppelzählungen läge die Zahl bei ca. 100'000 Personen.

lichen. 70 Prozent der Vereine können zumindest teilweise auch Jugendliche zur ehrenamtlichen Mitarbeit motivieren.¹⁵

A 4.4: Situation von Verein und Mitarbeitern

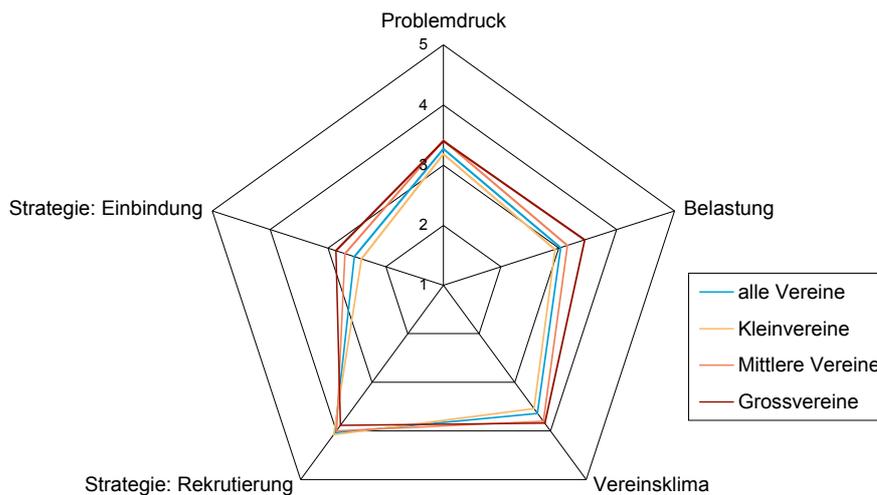


Datenquelle: Vereinsbefragung

¹⁵ Schliesst man die Vereine, die keine Kinder oder Jugendlichen haben, aus, erhöht sich der entsprechende Anteil auf 80 Prozent. 44 Prozent stimmen der Aussage voll oder eher zu.

Der Problemdruck im Zusammenhang mit der Freiwilligenarbeit ist bei grossen und mittelgrossen Vereinen etwas stärker ausgeprägt als bei Kleinvereinen, und mit der Vereinsgrösse steigt die Belastungssituation der Mitarbeiter (vgl. Abbildung 4.5). Je grösser der Verein, desto eher gibt es Strategien zur Einbindung von Mitarbeiter. Auch Jugendliche zur ehrenamtlichen Mitarbeit zu motivieren, gelingt den Klein- und mittelgrossen Vereinen etwas besser als den Grossvereinen.¹⁶

A 4.5: Situation von Verein und Mitarbeitern (zusammenfassende Dimensionen) nach Vereinsgrösse



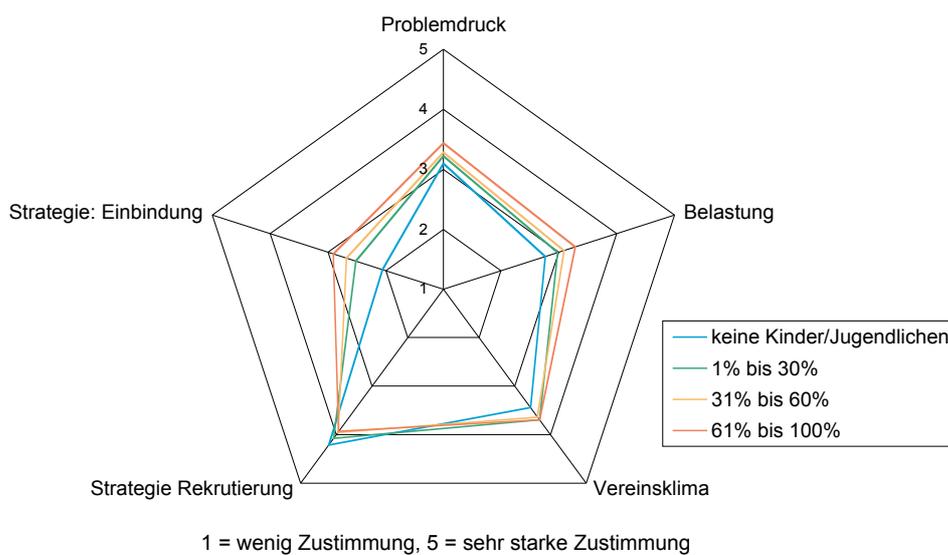
1 = wenig Zustimmung, 5 = sehr starke Zustimmung

Datenquelle: Vereinsbefragung

Ähnliche Zusammenhänge zeigen sich mit Blick auf den Anteil von Kindern und Jugendlichen (vgl. Abbildung 4.6). In Vereinen mit einem sehr hohen Kinder- und Jugendanteil sind der Problemdruck und die Belastung stärker ausgeprägt, und je höher der Kinder- und Jugendlicheranteil, desto eher werden die Mitarbeiter mit verschiedenen Massnahmen und Strategien motiviert und eingebunden.

¹⁶ Die Kleinvereine zeigen bei dieser Frage insgesamt eine grössere Streuung. Auch wenn die Vereine ausgeschlossen werden, die keine Kinder und Jugendlichen haben, sind Kleinvereine bei der Motivation von Jugendlichen zur ehrenamtlichen Mitarbeit in der Tendenz entweder (sehr) erfolgreich oder aber wenig erfolgreich, während die Grossvereine der entsprechenden Aussage in der Regel nur teilweise zustimmen.

A 4.6: Situation von Verein und Mitarbeitern (zusammenfassende Dimensionen) nach Anteil Kinder und Jugendlichen



Datenquelle: Vereinsbefragung

5. Finanzen

Die Zürcher Sportvereine hatten im letzten Rechnungsjahr vor der Befragung Einnahmen von durchschnittlich 74'000 Franken und Ausgaben von 69'000 Franken (vgl. Tabelle 5.1). Jeder sechste Verein kommt mit einem Budget von höchstens 5000 Franken aus, und ein knappes Fünftel hat Einnahmen und Ausgaben zwischen 5000 und 10'000 Franken. Demgegenüber haben 15 Prozent der Vereine Budgets, die über 100'000 Franken liegen.

T 5.1: Einnahmen und Ausgaben der Zürcher Sportvereine

		Einnahmen*	Ausgaben**
Durchschnitt pro Verein	Arithmetisches Mittel	Fr. 74'000.-	Fr. 69'000.-
	Median	Fr. 20'000.-	Fr. 20'000.-
Anteil der Vereine in Prozent	bis Fr. 5'000	16	17
	Fr. 5'001 bis 10'000	18	17
	Fr. 10'001 bis 25'000	22	24
	Fr. 25'001 bis 50'000	17	14
	Fr. 50'001 bis 100'000	12	13
	über Fr.100'000	15	14

Anmerkung: * Total der Einnahmen im letzten Rechnungsjahr, ** Total der laufenden Ausgaben im letzten Rechnungsjahr (ohne Investitionsausgaben).

Datenbasis: Vereinsbefragung

Anhand der Angaben zu den Einnahmen und den laufenden Ausgaben können die Bilanzen der Zürcher Sportvereine berechnet werden. 17 Prozent der Vereine haben eine ausgeglichene Bilanz. Bei gut der Hälfte der Vereine (54%) ergibt sich ein Gewinn und bei 29 Prozent ein Verlust. Defizite und Gewinne reichen dabei von ein paar wenigen Franken bis über 100'000 Franken. Die Bedeutung dieses Betrags hängt jedoch stark von der Vereinsgrösse ab. Aussagekräftiger als die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben ist deshalb das Defizit oder der Gewinn pro Aktivmitglied. Tabelle 5.2 zeigt, dass gut 10 Prozent der Vereine ein Defizit von über 50 Franken pro Mitglied haben. Ein knappes Fünftel weist ein Defizit von bis zu 50 Franken pro Mitglied auf. Auf der anderen Seite kann ein gutes Fünftel Gewinne von mehr als 50 Franken pro Mitglied verbuchen. Die Vereinsgrösse, der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die Geschlechterzusammensetzung oder regionale Faktoren haben keinen signifikanten Einfluss auf die Höhe des erzielten Gewinns oder Defizits pro Mitglied.

T. 5.2: Bilanzanalysen: Defizit und Gewinn pro Aktivmitglied im letzten Rechnungsjahr

	Anteil an allen Vereinen in Prozent
über Fr. 100.- Defizit	6
Fr. 51.- bis 100.- Defizit	5
Fr. 21.- bis 50.- Defizit	8
bis Fr. 20.- Defizit	10
ausgeglichene Bilanz	17
bis Fr. 20.- Gewinn	15
Fr. 21.- bis 50.- Gewinn	18
Fr. 51.- bis 100.- Gewinn	9
über Fr. 100.- Gewinn	12

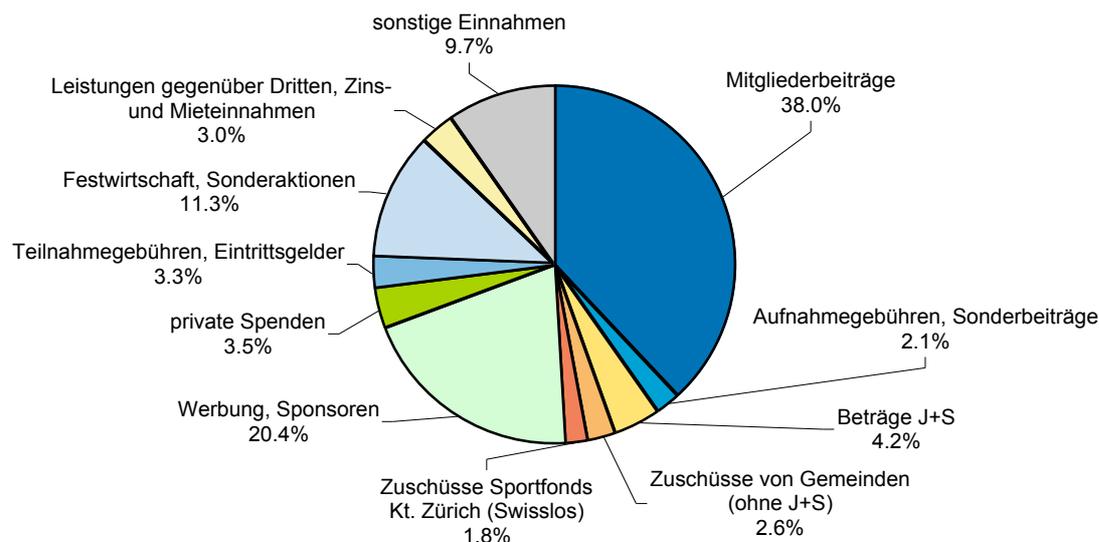
Datenbasis: Vereinsbefragung

Abbildung 5.1 zeigt die Zusammensetzung der Einnahmen einer durchschnittlichen Vereinsrechnung. Für die meisten Zürcher Vereine sind die Mitgliederbeiträge die wichtigste Einnahmequelle. Sie machen zusammen mit allfälligen Aufnahmegebühren und Sonderbeiträgen 40 Prozent einer durchschnittlichen Vereinsrechnung aus.

Die Beiträge von Jugend+Sport, die Zuschüsse von den Gemeinden und aus dem Sportfonds des Kantons Zürich machen zusammen ein knappes Zehntel der Einnahmen aus. Von den J+S-Beiträgen profitieren etwa 40 Prozent aller Zürcher Sportvereine.

Ein Fünftel der Einnahmen kann durch Sponsoring und Werbung erzielt werden. Allerdings führen nur 40 Prozent aller Vereine Werbe- und Sponsoringeinnahmen auf. Im Durchschnitt liegen die Werbe- und Sponsoringeinnahmen über alle Vereine berechnet bei 14'000 Franken, für alle Vereine, die überhaupt solche Einnahmen haben, bei 36'000 Franken. Die Werbe- und Sponsoringeinnahmen sind bezüglich ihrer Höhe sehr ungleich verteilt. Bei der Hälfte der Vereine, die Werbe- und Sponsoringeinnahmen haben, betragen diese weniger als 5000 Franken. 80 Prozent sämtlicher Werbe- und Sponsoringeinnahmen der Zürcher Sportvereine fallen auf lediglich vier Prozent aller Vereine.

A 5.1: Anteilsmässige Einnahmen einer durchschnittlichen Vereinsrechnung



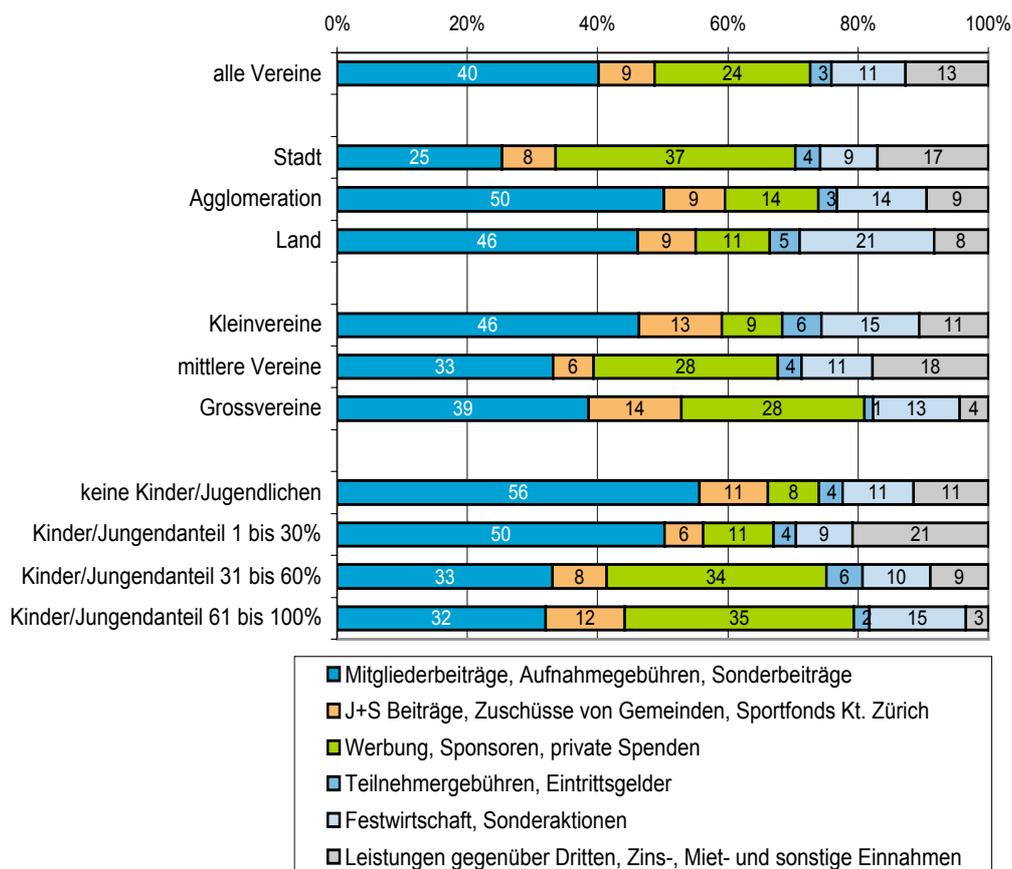
Datenquelle: Vereinsbefragung

15 Prozent der Einnahmen können durch Teilnahmegebühren und Eintrittsgelder bei Sportveranstaltungen durch Festwirtschaft oder Sonderaktionen wie Tombola oder Sponsorenläufe erzielt werden. Die Hälfte aller Vereine führen Einnahmen durch Festwirtschaft und ein Viertel Einnahmen durch Sonderaktionen auf.

Je nach Vereinsgrösse, Anteil an Kindern und Jugendlichen und Siedlungstyp unterscheidet sich die Zusammensetzung der Einnahmen erheblich (vgl. Abbildung 5.2). In den Städten kann ein grösserer Anteil der Einnahmen durch Werbung, Sponsoring und private Spenden erzielt werden.¹⁷ In den Agglomerationsgemeinden und den ländlichen Gemeinden ist diese Einnahmequelle deutlich geringer und der Anteil, den die Mitgliederbeiträge ausmachen, höher. In den ländlichen Gemeinden wird zudem ein Fünftel der Einnahmen durch Festwirtschaft und Sonderaktionen erzielt. Bei den Kleinvereinen und den Vereinen mit einem geringen Anteil an Kindern und Jugendlichen machen die Mitgliederbeiträge im Schnitt etwa die Hälfte der Einnahmen aus. Grössere Vereine und Vereine mit einem hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen können im Schnitt einen höheren Anteil der Einnahmen mit Werbung und Sponsoring abdecken.

¹⁷ Auch für die Städte gilt jedoch, dass die Werbe- und Sponsoringeinnahmen sehr ungleich verteilt sind. Zwei Drittel der städtischen Vereine führen keine solchen Einnahmen auf.

A 5.2: Anteil verschiedener Einnahmekategorien nach Region und Vereinsstruktur



Datenbasis: Vereinsbefragung

Der jährliche Mitgliederbeitrag liegt für Kinder im Mittel bei 80 Franken, für Junioren bei 100 Franken und für Aktivmitglieder mit Lizenz bei 200 Franken (vgl. Tabelle 5.3). Je nach Verein liegt der Mitgliederbeitrag für Aktivmitglieder bei weniger als 30 Franken pro Jahr oder aber – wie bei einzelnen Pferdesportvereinen, Golf-, Segel- oder Schwimmclubs – bei mehr als 1000 Franken. In den Städten liegt der Mitgliederbeitrag im Schnitt höher (Median: 250 Franken) als in den Agglomerationsgemeinden (200 Franken) oder den ländlichen Gemeinden (70 Franken).

T 5.3: Mitgliederbeiträge für verschiedene Mitgliederkategorien* (Jahresbeiträge, Angaben der Vereine, die Mitglieder der entsprechenden Kategorie haben)

	Arithmetisches Mittel	Median
Kinder	118 Fr.	80 Fr.
Junioren	141 Fr.	100 Fr.
Aktivmitglieder mit Lizenz	280 Fr.	200 Fr.
Aktivmitglieder ohne Lizenz	182 Fr.	111 Fr.
Passivmitglieder	46 Fr.	30 Fr.

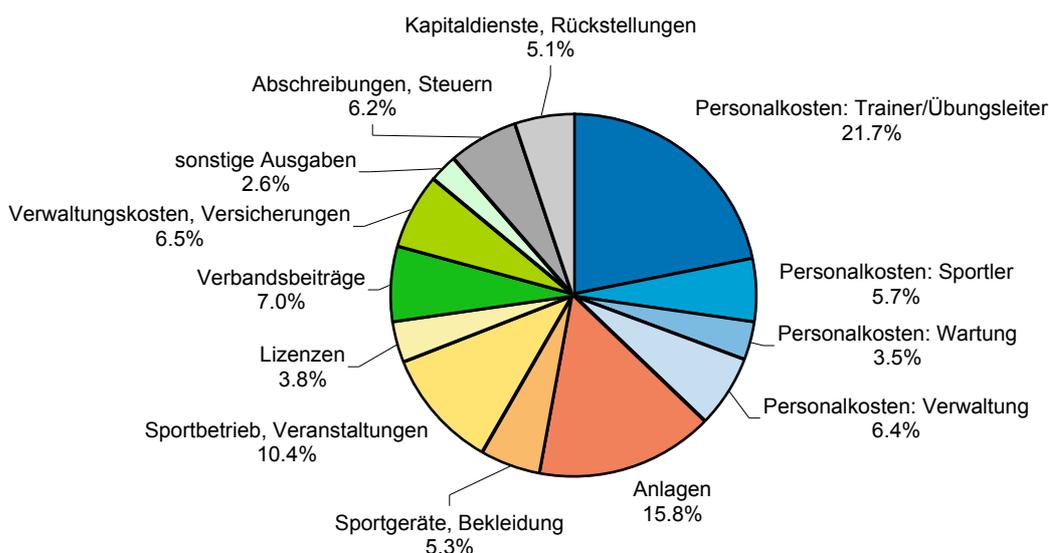
Anmerkung: * Alle Vereine mit Mitgliedern in der entsprechenden Kategorie (inkl. Vereine, die f_r die jeweilige Kategorie keinen Mitgliederbeitrag erheben).

Datenquelle: Vereinsbefragung

Auf der Seite der Ausgaben sind die Personalkosten und die Kosten für die Anlagen die beiden grössten Posten (vgl. Abbildung 5.3). Alle Personalkosten zusammengenommen machen knapp 40 Prozent der laufenden Ausgaben aus. Der grösste Anteil der Personalkosten entfällt auf die Vergütung von Trainern, Übungsleitern und Betreuern. Solche Kosten werden bei gut der Hälfte (53%) der Vereine aufgeführt. Etwa den gleichen Anteil (je ca. 6%) machen die Personalkosten für Sportler und die Entschädigung des Verwaltungspersonals aus. Dabei ist jedoch anzumerken, dass die Kosten für Sportler bei einigen professionalisierteren Vereinen aus der Vereinsrechnung ausgegliedert wurden.

Die Kosten für die Anlagen machen 16 Prozent aller laufenden Ausgaben aus. Sie setzen sich zusammen aus den Mietkosten für Sportanlagen (9%) und den Kosten für den Unterhalt und den Betrieb eigener Anlagen (7%).

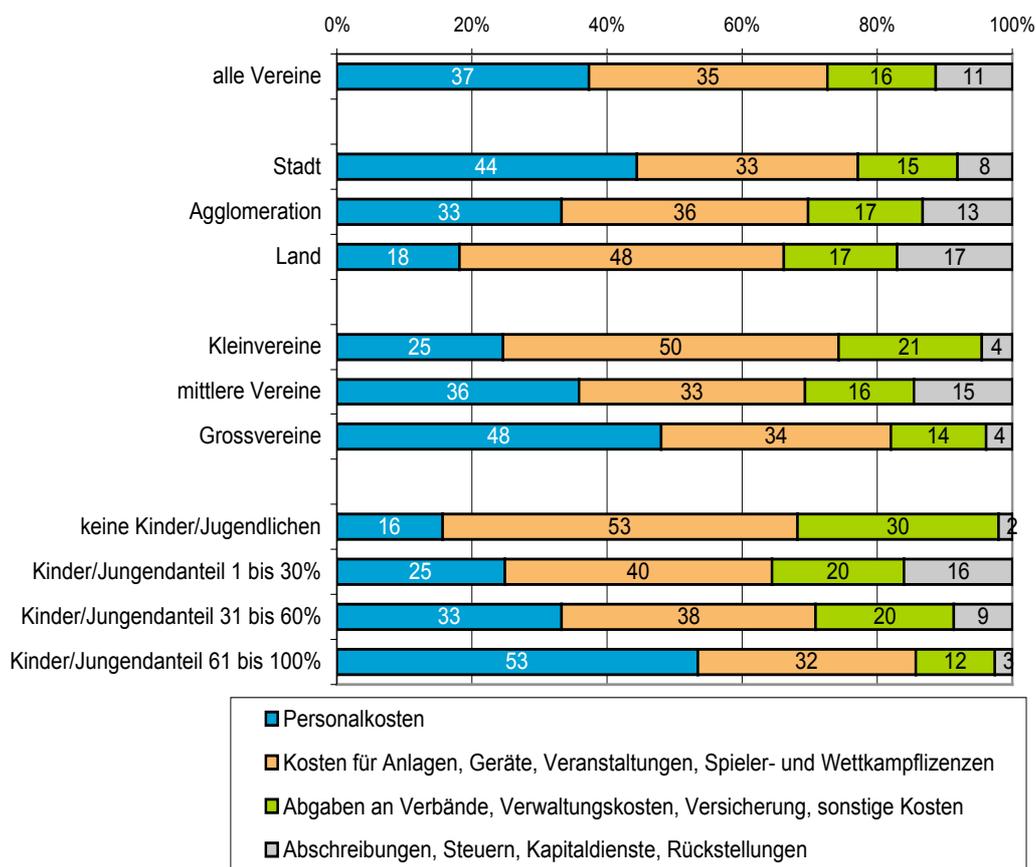
A 5.3: Anteilsmässige Ausgaben einer durchschnittlichen Vereinsrechnung



Datenquelle: Vereinsbefragung

Wie bei den Einnahmen gibt es auch bei den Ausgaben beträchtliche Unterschiede je nach Vereinstyp (vgl. Abbildung 5.4). In den Städten, bei Grossvereinen und Vereinen mit einem hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen ist der Anteil der Personalkosten am höchsten. Für Vereine in ländlichen Gemeinden, Kleinvereine und Vereine ohne Kinder und Jugendliche sind die Kosten für den Sportbetrieb (Anlagen, Geräte, Veranstaltungen, Lizenzen) der grösste Ausgabenposten.

A 5.4: Anteil verschiedener Ausgabenkategorien nach Region und Vereinsstruktur

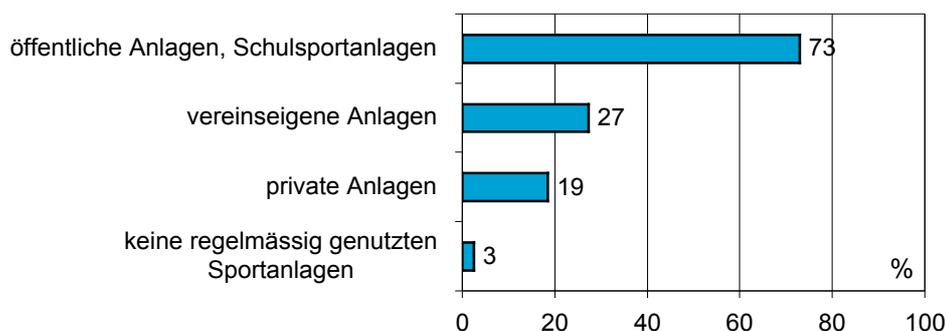


Datenbasis: Vereinsbefragung

6. Infrastruktur

Für die Ausübung ihrer Aktivitäten benötigen die Sportvereine eine entsprechende Infrastruktur. Dabei spielen öffentliche Sportanlagen und Schulsportanlagen eine herausragende Rolle. Beinahe drei Viertel der Zürcher Sportvereine nutzen für ihren Sportbetrieb regelmässig solche Anlagen (vgl. Abbildung 6.1). Mehr als die Hälfte der Vereine (56%) nutzt ausschliesslich öffentliche Sportanlagen und Schulsportanlagen. Ein gutes Viertel der Vereine verfügt über eigene Anlagen, die regelmässig genutzt werden. Ausschliesslich vereinseigene Anlagen werden von 15 Prozent aller Vereine genutzt. Jeder fünfte Verein zählt auch private Anlagen zu den regelmässig genutzten Anlagen. Nur private Anlagen nutzen sieben Prozent der Vereine. Drei Prozent der Sportvereine geben keine regelmässig genutzten Sportanlage an, da sie ihre Sportart ausschliesslich oder überwiegend in der freien Natur (Gewässer, Luft, Wald, Gebirge) ausüben.

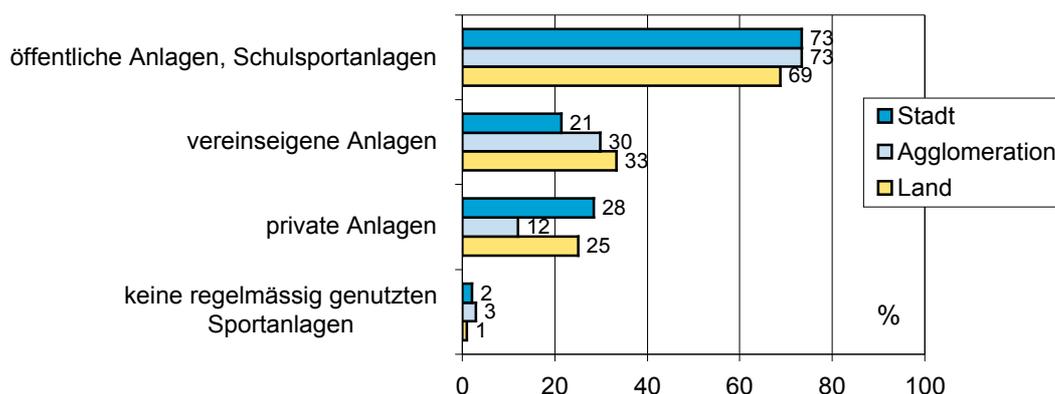
A 6.1: Anteil der Vereine, welche die entsprechenden Anlagen regelmässig benutzen



Datenquelle: Vereinsbefragung

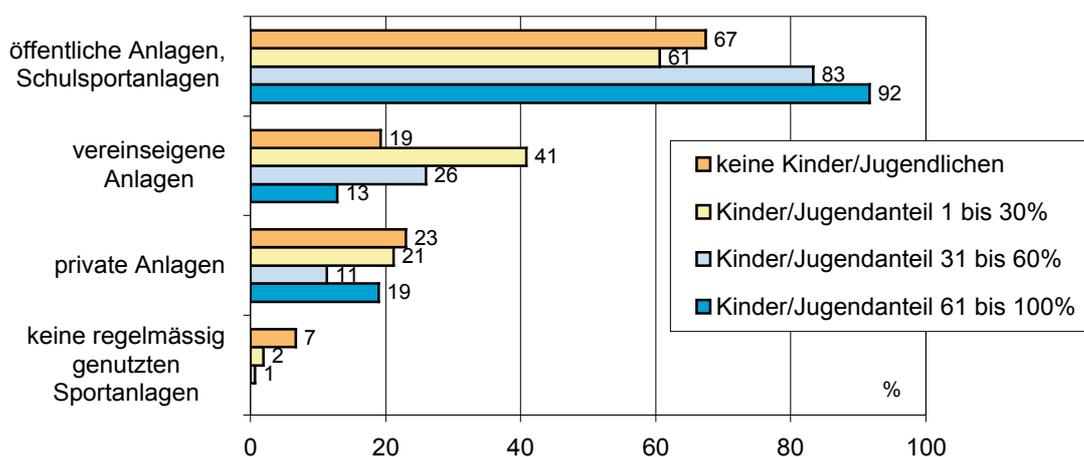
Öffentliche Sportanlagen sind im ganzen Kanton von zentraler Bedeutung und werden in den Städten, den Agglomerationen und den ländlichen Gemeinden von mehr als zwei Drittel aller Vereine genutzt (vgl. Abbildung 6.2). In den ländlichen Gemeinden können die Vereine den Sportbetrieb häufiger auch in vereinseigenen Anlagen durchführen. Private Anlagen spielen in den Städten und in den ländlichen Gemeinden eine wichtigere Rolle als in den Agglomerationsgemeinden. Für Vereine mit einem hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen sind öffentliche Sportanlagen und Schulsportanlagen noch wichtiger als für Vereine mit einem geringeren Kinder- und Jugendanteil (vgl. Abbildung 6.3).

A 6.2: Anteil der Vereine, welche die entsprechenden Anlagen regelmässig benutzen, nach Siedlungstyp



Datenquelle: Vereinsbefragung

A 6.3: Anteil der Vereine, welche die entsprechenden Anlagen regelmässig benutzen, nach Alterstruktur

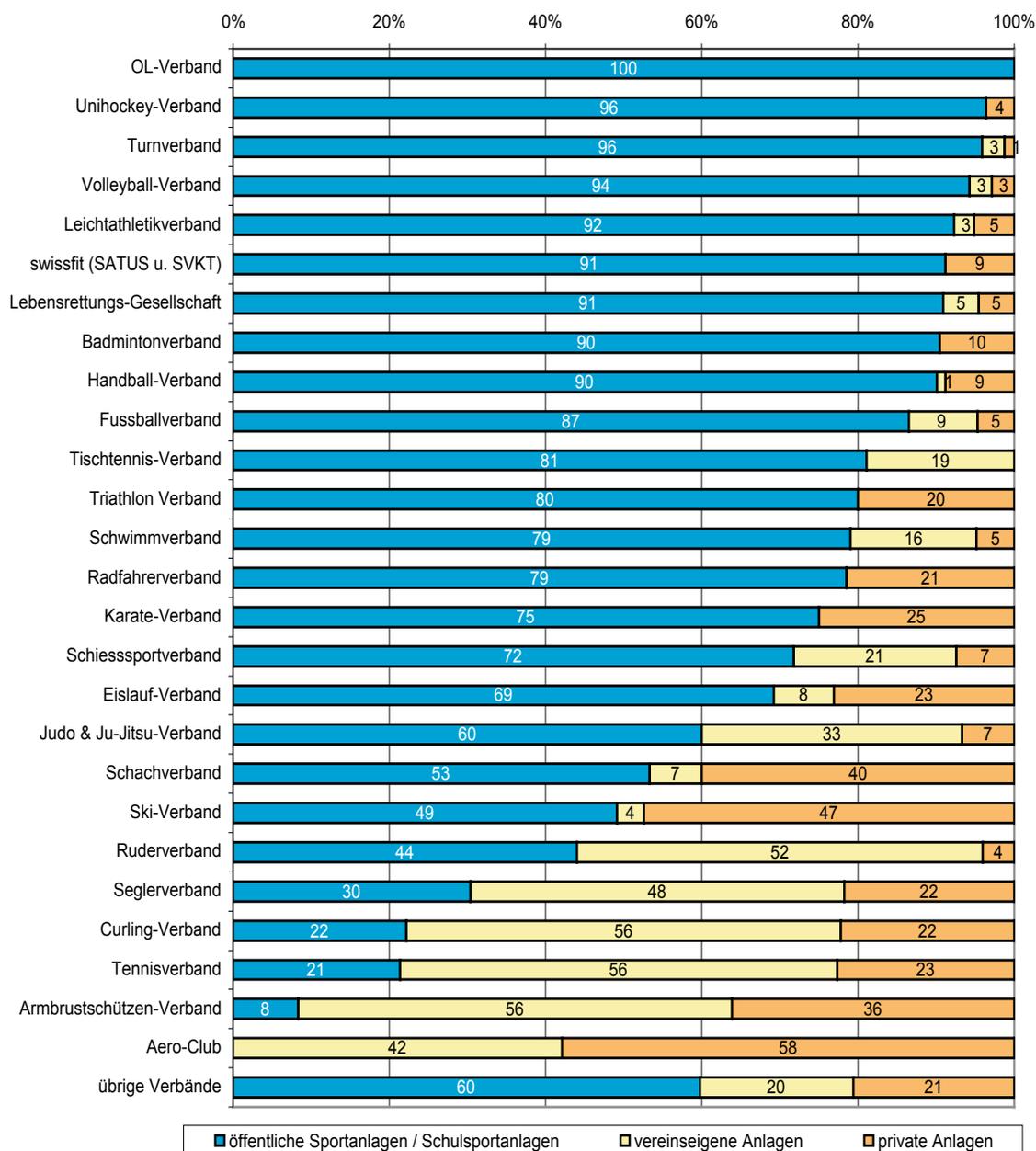


Datenquelle: Vereinsbefragung

Die Nutzung der verschiedenen Anlagentypen hängt jedoch vor allem von der betriebenen Sportart ab. Während die OL-, Unihockey-, Turn-, Volleyball- und Leichtathletikvereine anteilmässig besonders stark auf öffentliche Anlagen und Schulsportanlagen angewiesen sind¹⁸, können Tennis-, Curling-, Armbrustschützen-, Ruder-, Segel-, Flugsport- sowie Judo & Ju-Jitsu-Vereine relativ häufig auf vereinseigene Anlagen zurückgreifen (vgl. Abbildung 6.4). Bei den Armbrustschützen-, den Schach-, den Ski- und den Flugsportvereinen gehören oft auch private Anlagen zu den regelmässig genutzten Anlagen.

¹⁸ Bei den OL-Vereinen handelt es sich dabei überwiegend um die Nutzung von öffentlichen Garderoben und Duschen oder von Hallen für Hallentrainings.

A 6.4: Anteil der genutzten Sportanlagen nach Verbandszugehörigkeit



Anmerkung: Gesondert dargestellt sind die Verbände, bei denen mindestens 10 Vereine an der Befragung teilgenommen haben.

Datenquelle: Vereinsbefragung

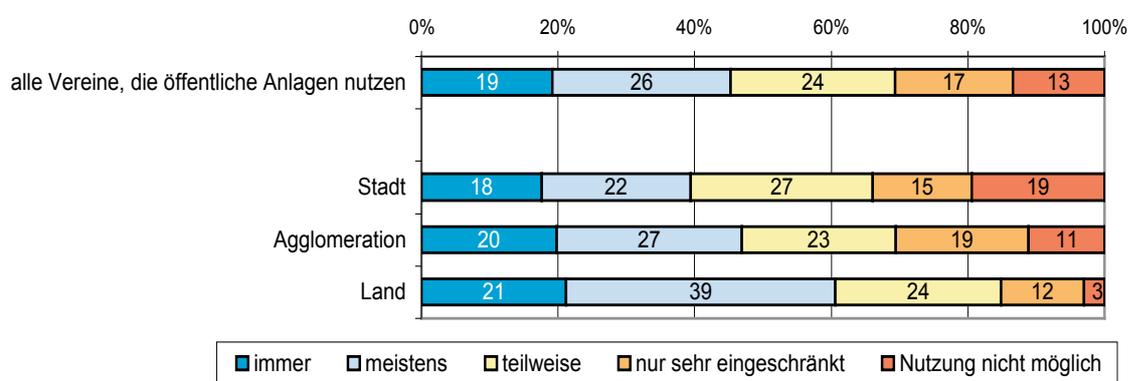
Zwei Drittel der Vereine benötigen für den Sportbetrieb eine oder zwei Sportanlagen. Jeder fünfte Verein (18%) nutzt drei bis vier Anlagen und jeder zehnte Verein (11%) zwischen fünf und neun Anlagen. Drei Prozent der Vereine nennen zehn und mehr Anlagen, die sie regelmässig nutzen. Im Schnitt benutzt ein Verein 2.5 Anlagen.

Bei den öffentlichen Anlagen und den Schulsportanlagen wurden nicht nur die Anzahl der genutzten Anlagen sondern auch der zeitliche Umfang und die Kosten der Nutzung erfasst. Die Vereine, die in öffentlichen Anlagen Sport treiben, nutzen diese im Schnitt während 14 Stunden pro Woche. 38 Prozent dieser Vereine bezahlen für die Nutzung keine Gebühren. Im

Durchschnitt bezahlt ein Sportverein im Kanton Zürich für die Nutzung der öffentlichen Anlagen 5 Franken pro Stunde. Dieser Wert liegt etwas höher als derjenige der Gesamtschweiz.¹⁹ In den Städten sind die durchschnittlichen Nutzungsgebühren höher (7.50 Fr.) als in den Agglomerationsgemeinden (3.70 Fr.) und in den ländlichen Gemeinden (3.80 Fr.). Diese Zahlen zeigen, dass die Gebühren für die Nutzung der öffentlichen Anlagen im ganzen Kanton tief und weit weg von Marktpreisen liegen.

In den ländlichen Gemeinden sind nicht nur die Kosten für die Anlagen tiefer, die Vereine haben auch etwas häufiger die Möglichkeit, diese an Wochenenden und während der Schulferien zu nutzen (vgl. Abbildung 6.5).

A 6.5: Nutzungsmöglichkeiten der öffentlichen Sportanlagen/Schulsportanlagen an Wochenenden und während der Schulferien



Datenbasis: Vereinsbefragung

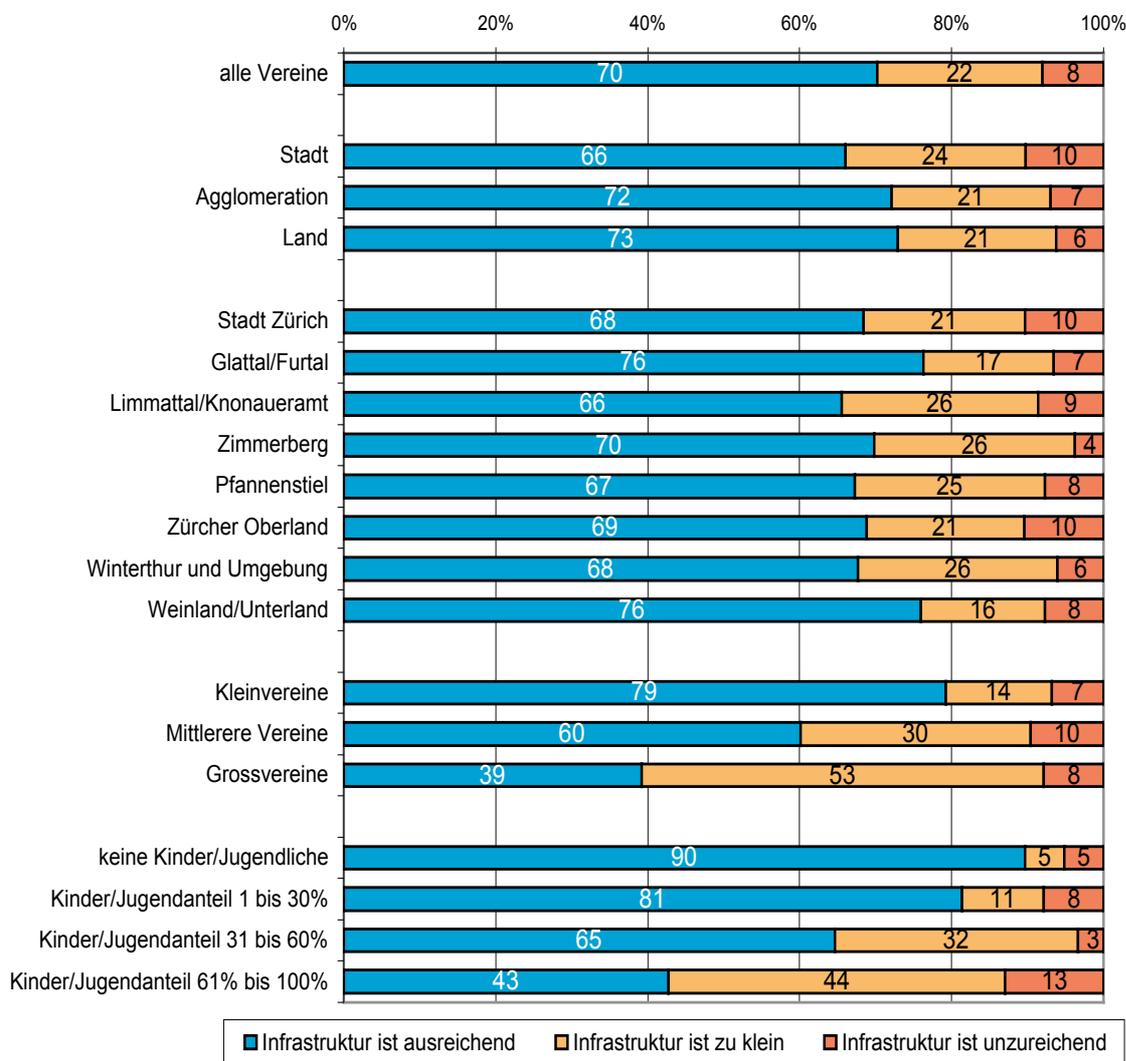
41 Prozent der Vereine wären bereit, höhere Nutzungsgebühren für die öffentlichen Anlagen zu bezahlen. 32 Prozent allerdings nur, wenn damit Verbesserungen verbunden wären. Zu den Vereinen mit einer höheren Bereitschaft, für die Verbesserung der Anlagen oder der Nutzungsmöglichkeiten auch mehr zu bezahlen, gehören verschiedene Triathlon-, Unihockey-, Schach- und Schwimmvereine.

70 Prozent der Vereine kommen mit der vorhandenen Infrastruktur gut aus und benötigen in der nächsten Zeit keine zusätzlichen oder anderen Anlagen (vgl. Abbildung 6.6). Für jeden fünften Verein ist die vorhandene Infrastruktur jedoch zu klein, und es werden zukünftig weitere Anlagen benötigt. Jeder zehnte Verein stuft die vorhandene Infrastruktur als unzureichend ein und benötigt andere Anlagen. Bei Grossvereinen und Vereinen mit einem hohen Kinder- und Jugendanteil ist der Bedarf an zusätzlichen oder anderen Sportanlagen besonders ausgeprägt: 60 Prozent der Grossvereine und über die Hälfte der Vereine mit einem sehr hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen stossen bei der Infrastruktur an Grenzen und haben einen Bedarf nach anderen oder zusätzlichen Anlagen. Regionale Unterschiede sind nur

¹⁹ Der durchschnittliche Betrag liegt für die Gesamtschweiz bei 3.8 Franken pro Stunde. In 6 Kantonen sind die durchschnittlichen Kosten höher als im Kanton Zürich, in 19 Kantonen niedriger.

geringfügig vorhanden. In den Städten werden tendenziell etwas häufiger weitere oder andere Anlagen gewünscht.

A 6.6: Bedarf an baulicher Infrastruktur nach Region und Vereinsstruktur

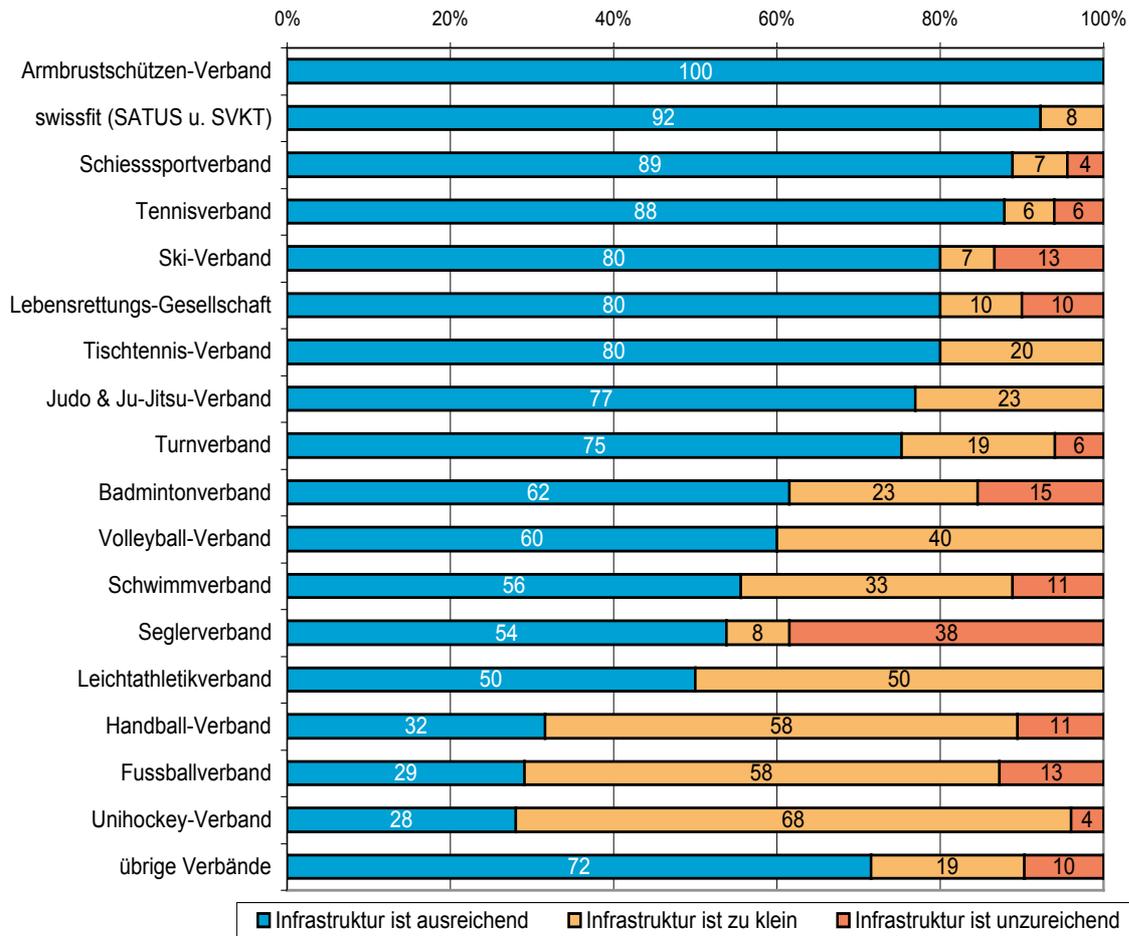


Datenquelle: Vereinsbefragung

Je nach Sportart zeigt sich bezüglich des Infrastrukturbedarfs ein unterschiedliches Bild (vgl. Abbildung 6.7). Bei den Fussball-, Unihockey- und Handballvereinen benötigen mehr als zwei Drittel der Vereine zusätzliche oder andere Anlagen. Dies ist ein klarer Hinweis darauf, dass es im Kanton Zürich an Grosshallen und Fussballplätzen fehlt. Auf der anderen Seite besteht bei den Armbrustschützen, den Schützen, den Tennisvereinen und den Vereinen von swissfit (SATUS und SVKT) nur vereinzelt ein Bedarf nach weiteren oder anderen Anlagen.

Wird nicht nur die Verbandszugehörigkeit beachtet, sondern auch die Anzahl Vereine pro Verband, so zeigt sich bei den Vereinen des Turnverbands und des Fussballverbands ein vergleichbarer Bedarf an grösseren oder anderen Sportanlagen (vgl. Abbildung 6.8).

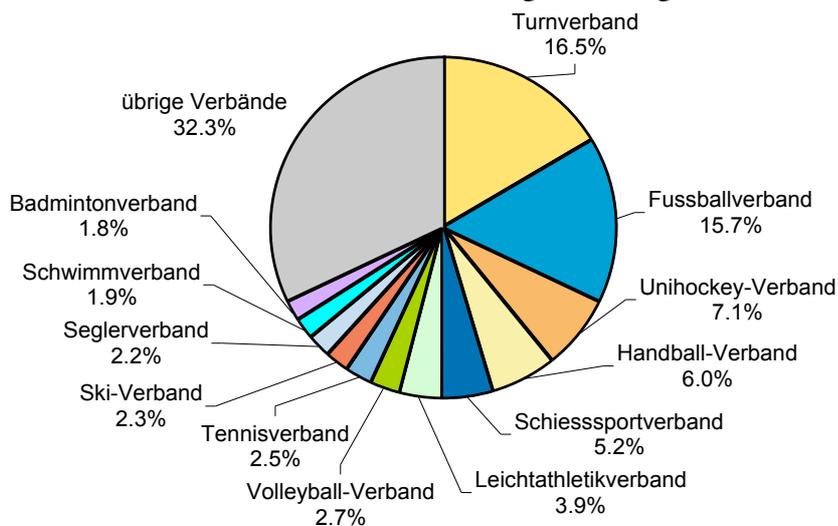
A 6.7: Bedarf an baulicher Infrastruktur nach Verbandszugehörigkeit



Anmerkung: Gesondert dargestellt sind die Verbände, bei denen mindestens 15 Vereine an der Befragung teilgenommen haben)

Datenquelle: Vereinsbefragung

A 6.8: Vereine, die zusätzliche oder andere Anlagen benötigen, nach Verbandszugehörigkeit



Datenquelle: Vereinsbefragung

7. Herausforderungen und Probleme

In den vorangehenden Kapiteln wurden bereits unterschiedliche Aspekte thematisiert, die den Sportvereinen Probleme bereiten können. Um ein detailliertes Bild darüber zu erhalten, mit welchen Herausforderungen und Problemen die einzelnen Vereinen konfrontiert sind, konnten sie sich zu einer Liste von mögliche Problemen äussern und zusätzlich angeben, ob ein Problem den Verein sogar in seiner Existenz bedrohe. Auf der Grundlage einer Hauptkomponentenanalyse lassen sich die Probleme zu sieben Problemfeldern zusammenfassen: Mitgliedergewinnung/Mitgliederbindung, Nachwuchs, Mitarbeiter/Ehrenamt, Finanzen/Vorschriften, Infrastruktur, Konkurrenz und Ethik/Unfälle/Gewalt (vgl. Abbildung 7.1). Für jeden dieser Bereiche wurde ein additiver Index gebildet und ein Mittelwert berechnet, der darüber Auskunft gibt, wie stark ein Verein von der jeweiligen Problemstellung betroffen ist.

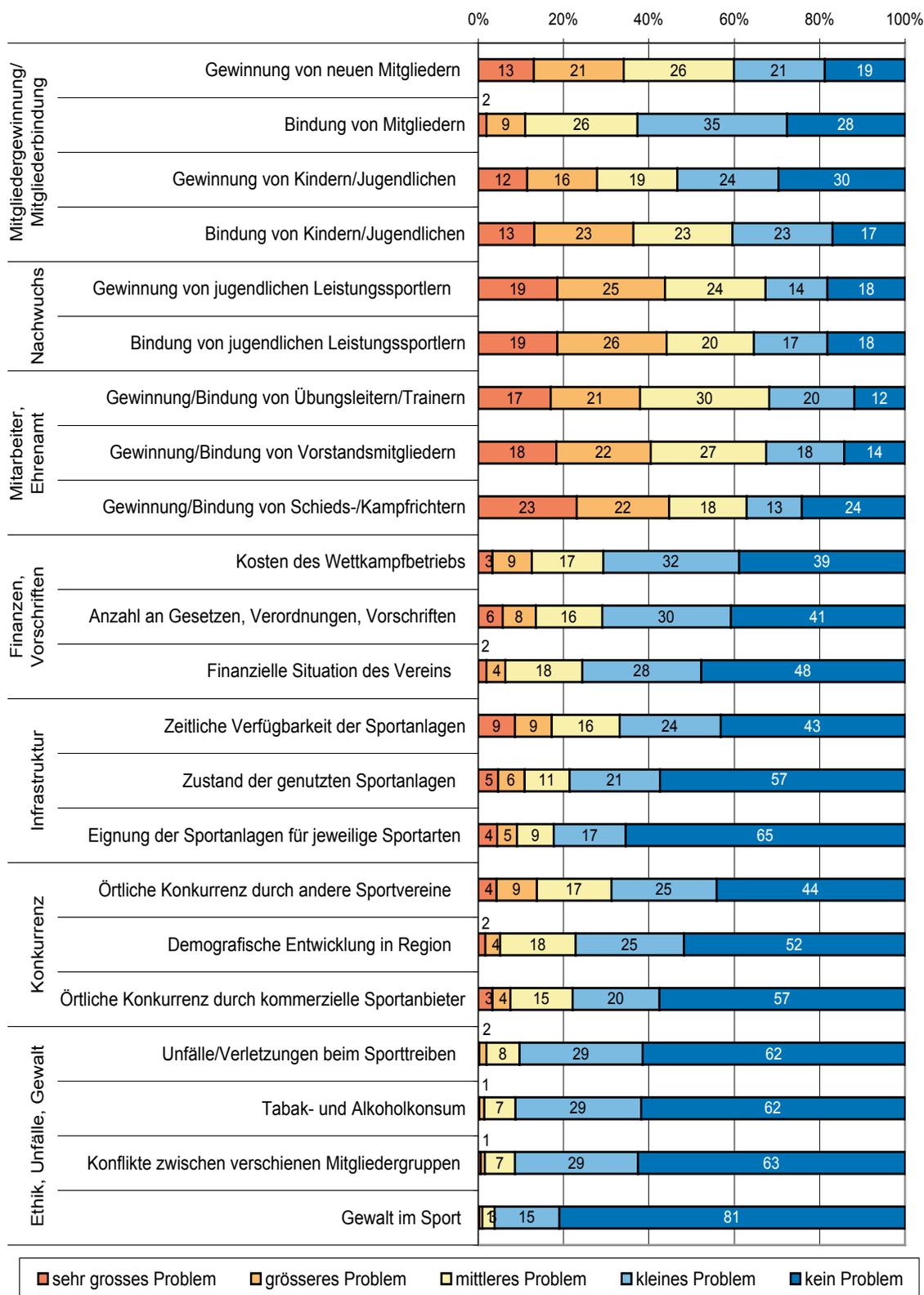
Der grösste Problemdruck besteht für die Zürcher Sportvereine bei der Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen. Die Art des Ehrenamts spielt dabei keine grosse Rolle: Sowohl bei den Vorstandmitgliedern und den Trainern als auch bei den Schiedsrichtern haben über 60 Prozent der Vereine das Problem, entsprechende Personen finden und halten zu können. Für jeden zehnten Verein ist die Schwierigkeit, Trainer oder Vorstandsmitglieder zu finden, so gross, dass das Problem den Verein in seiner Existenz bedroht. Jeder zwanzigste Verein sieht seine Existenz durch fehlende Schieds- und Kampfrichter in Frage gestellt.

Die Gewinnung und Bindung von jugendlichen Nachwuchssportlern ist für zwei Drittel der Vereine eine Herausforderung, die mindestens als ein mittelgrosses Problem eingestuft wird. Die Probleme im Nachwuchsbereich sind jedoch nur für zwei Prozent der Vereine existenzbedrohend.

Die Gewinnung von Mitgliedern ist für viele Vereine eine Herausforderung und stellt für einen Drittel ein grosses oder sehr grosses Problem dar. Jeder zehnte Verein sieht sich durch diese Problematik in seiner Existenz bedroht. Während die Gewinnung von Kindern und Jugendlichen etwas leichter fällt, besteht bei dieser Altersgruppe die Schwierigkeit vor allem in der längerfristigen Bindung.

In den Bereichen Finanzen/Vorschriften, Infrastruktur, Konkurrenz und Ethik/Unfälle/Gewalt ist der Problemdruck insgesamt deutlich geringer. In allen Bereichen finden sich jedoch Vereine, die auch hier vor grossen oder sehr grossen Problemen stehen.

A 7.1: Sorgenbarometer der Zürcher Sportvereine



Datenquelle: Vereinsbefragung

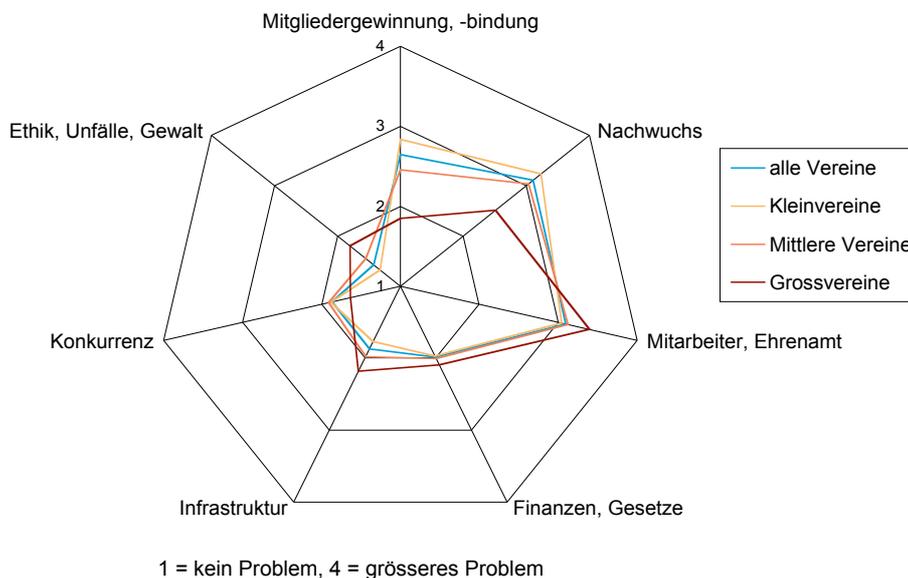
Dass nicht alle Vereine im selben Ausmass und von den gleichen Problemen betroffen sind, zeigen die Abbildungen 7.2 bis 7.4, in denen die Mittelwerte der additiven Indizes für jedes Problemfeld dargestellt sind. Während bei den Kleinvereinen vor allem die Gewinnung von

Mitgliedern sowie der Aufbau und die Bindung eines leistungssportlichen Nachwuchses grössere Probleme bereiten, sind Grossvereine vielfach bei der Gewinnung und Bindung von genügend ehrenamtlichen Trainern, Schiedsrichtern und Vorstandsmitgliedern und bei der Infrastruktur vor grosse Herausforderungen und Probleme gestellt (vgl. Abbildung 7.2). In den Grossvereinen treten zudem Konflikte zwischen Mitgliedergruppen, Gewalt und die Unfallprävention stärker in den Blick und werden etwas häufiger als Problem eingestuft.

Ähnliche Zusammenhänge zeigen sich bezüglich des Anteils an Kindern und Jugendlichen (vgl. Abbildung 7.3). Ein hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen geht einher mit grösseren Problemen in den Bereichen Ehrenamt, Finanzen und Infrastruktur. Dafür sind in diesen Vereinen die Mitgliedererwerbungs sowie der Aufbau und die Bindung des leistungssportlichen Nachwuchses weniger problematisch.

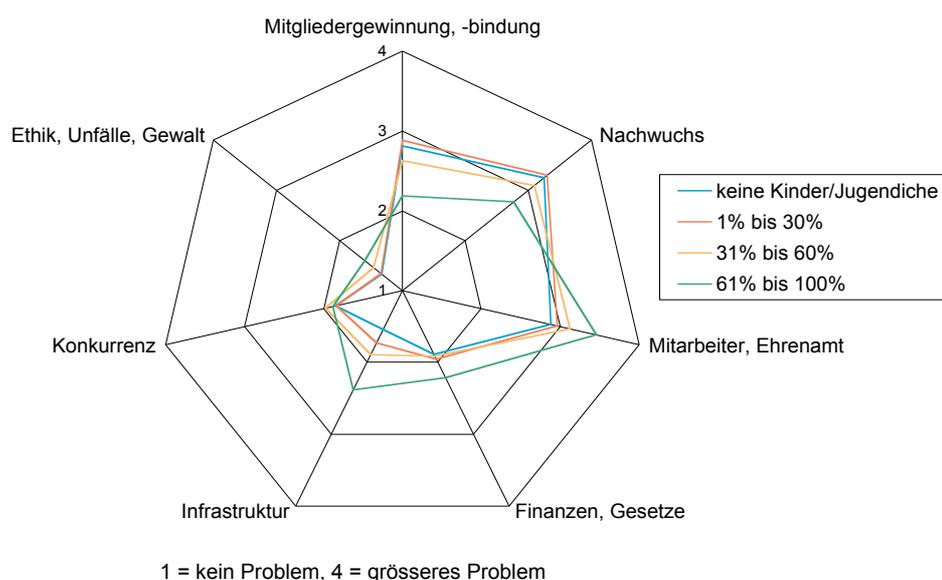
Für Vereine in den Städten stellen die Verfügbarkeit und Eignung der Sportanlagen etwas häufiger ein Problem dar als für Sportvereine in den Agglomerationen und den ländlichen Gemeinden (vgl. Abbildung 7.4). Sportvereine in den ländlichen Gemeinden haben weniger Probleme beim Engagement von Ehrenamtlichen. Zwar bereitet ihnen die Gewinnung und Bindung von Mitgliedern im allgemeinen etwas weniger Probleme, aber im Nachwuchsbereich sind sie häufiger mit Schwierigkeiten und der „Abwanderung“ von jugendlichen Leistungssportlern in die Sportvereine der Agglomerationsgemeinden und Städte konfrontiert.

A 7.2: Problemlagen der Sportvereine (zusammenfassende Indizes) nach Vereinsgrösse



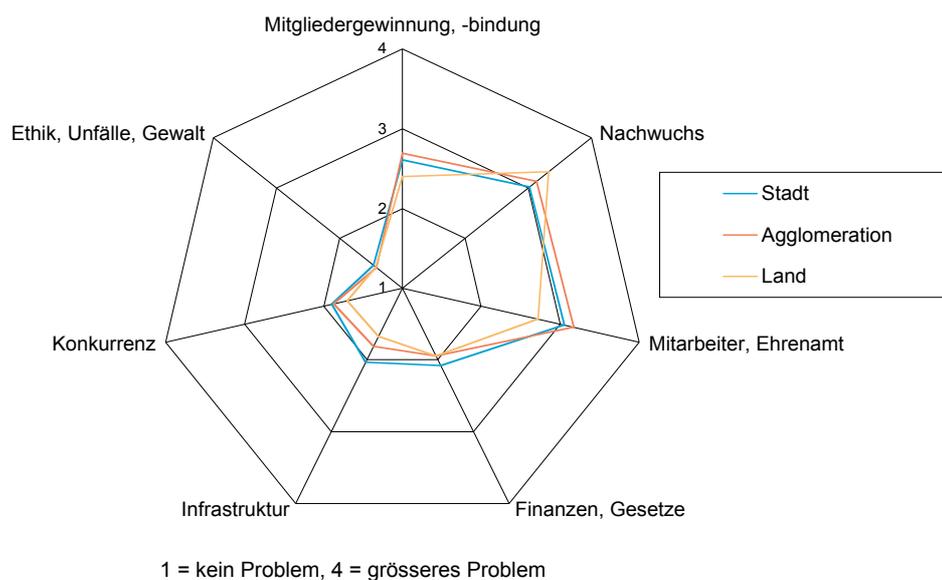
Datenquelle: Vereinsbefragung

A 7.3: Problemlagen der Sportvereine (zusammenfassende Indizes) nach Anteil der Kinder und Jugendlichen



Datenquelle: Vereinsbefragung

A 7.4: Problemlagen der Sportvereine (zusammenfassende Indizes) nach Siedlungsart



Datenquelle: Vereinsbefragung

Auch wenn die Vereine in verschiedenen Bereichen mit Problemen konfrontiert sind, so sind diese in der Regel doch so, dass sie den Verein nicht in seiner Existenz bedrohen. Knapp 70 Prozent der Vereine schätzen keines der Probleme als existenzbedrohend ein (vgl. Tabelle 7.1). Auf der anderen Seite stufen jedoch gut 30 Prozent eines oder mehrere Probleme als so gravierend ein, dass sie den Verein in seiner Existenz bedrohen.

T 7.1: Übersicht über die Zahl existenzgefährdeter Vereine und Bedrohungen

	in Prozent aller Vereine
kein existenzbedrohendes Problem	69
ein existenzbedrohendes Problem	16
zwei existenzbedrohende Probleme	9
drei oder mehr existenzbedrohende Probleme	6

Datenquelle: Vereinsbefragung

Ordnet man die existenzbedrohenden Probleme den verschiedenen Problemfeldern zu, so ist die Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen derjenige Bereich, in welchem für die Sportvereine am häufigsten existenzbedrohende Probleme auftreten (vgl. Tabelle 7.2). Der zweite Problembereich, der die Vereine in ihrer Existenz bedroht, betrifft die Schwierigkeit, genügend Mitglieder finden und halten zu können. Von allen existenzbedrohenden Problemen fallen 70 Prozent in diese beiden Bereiche. Je zehn Prozent der existenzbedrohenden Probleme betreffen Finanzen und Vorschriften oder die Infrastruktur. Insgesamt finden sich bei den Kleinvereinen etwas häufiger Vereine, die mit existenzbedrohenden Problemen konfrontiert sind, als bei den mittelgrossen Vereinen und den Grossvereinen.

Kleinvereine führen existenzbedrohende Probleme im gleichen Umfang bei der Mitglieder-gewinnung und -bindung und bei den Ehrenamtlichen auf. Bei den Grossvereinen konzentrieren sich die existenzbedrohenden Probleme auf die drei Bereiche Ehrenamt, Infrastruktur sowie Finanzen/Vorschriften, wobei der Bereich Ehrenamt klar dominiert. Mit der Grösse des Vereins und mit der Höhe des Anteils an Kindern und Jugendlichen verschärfen sich die Probleme beim Ehrenamt und bei der Verfügbarkeit der nötigen Infrastruktur. Bei dem Drittel der Vereine mit einem sehr hohen Kinder- und Jugendanteil, der existenzbedrohende Probleme nennt, finden sich diese zu über 50 Prozent im Bereich Ehrenamt.

Beträchtliche Unterschiede bestehen auch mit Blick auf die Verbandszugehörigkeit. Die Hälfte der Handballvereine und mehr als 40 Prozent der Schützen-, Armbrustschützen-, Judo-, Radfahrer- und Eislaufvereine haben eines oder mehrere Probleme, die sie in ihrer Existenz bedrohen. Auf der anderen Seite sind bei den Volleyball-, Ruder-, Tanzsport- und Unterwassersportvereinen sowie bei den Vereinen von swissfit und den Alpenclubs weniger als 10 Prozent mit einem existenzbedrohenden Problem konfrontiert.

T 7.2: Anteil Vereine mit existenzbedrohenden Problemen und Art des Problems nach Vereinstyp

Anteil Vereine mit existenzbedrohenden Problemen		Problemfeld in Prozent aller existenzbedrohenden Probleme						
	in % aller Vereine	Mitglieder- gewinnung/ Mitglieder- bindung	Nachwuchs	Ehrenamt	Finanzen, Vor- schriften	Infra- struktur	Konkurrenz	Ethik, Unfälle, Gewalt
Alle Vereine	31	32	5	38	11	10	5	0
Kleinverein	36	37	6	35	12	6	4	0
Mittlerer Verein	25	24	3	41	7	13	11	0
Grossverein	27	0	0	63	11	26	0	0
keine Kinder/Jugendl.	36	44	7	30	9	6	4	0
1% bis 30%	34	39	9	26	15	6	5	0
31% bis 60%	27	29	2	48	9	5	7	0
61% bis 100%	34	8	2	56	10	22	3	0

Datenquelle: Vereinsbefragung

8. Zusammenarbeit und Unterstützung

Etwas mehr als die Hälfte der Sportvereine gibt an, dass sie mit anderen Sportanbietern (Vereinen, Schulen etc.) oder Institutionen (Ämter, soziale Einrichtungen) eine regelmässige Kooperation pflegen (vgl. Tabelle 8.1). In den ländlichen Gemeinden wird eine solche Zusammenarbeit etwas häufiger betrieben als in den Städten und den Agglomerationen. Kleinvereine arbeiten etwas seltener mit anderen Organisationen zusammen als mittelgrosse und Grossvereine. Je höher der Anteil an Kindern und Jugendlichen, desto häufiger arbeiten die Vereine mit andern Anbietern oder Institutionen zusammen. Bei den Judo-, OL-, Handball- und Schachvereinen pflegen mehr als 70 Prozent eine regelmässige Kooperation mit andern Anbietern und Institutionen, bei den Tischtennis-, Eislauf- und Triathlonvereinen sind es weniger als 30 Prozent.

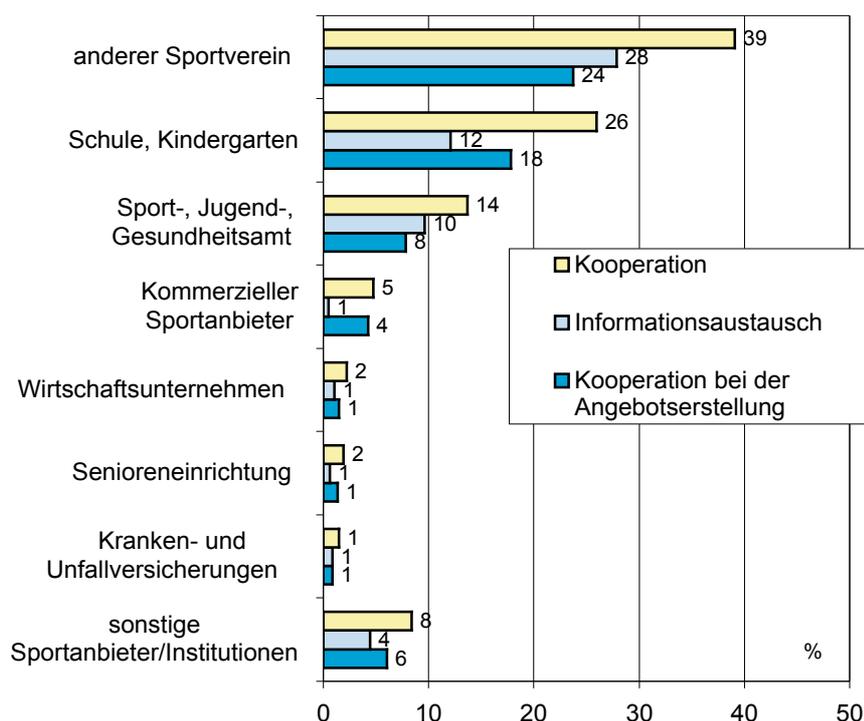
T 8.1: Anteil der Vereine, die mit anderen Sportanbietern oder Institutionen eine Kooperation pflegen

	Anteil in Prozent
Alle Vereine	53
Stadt	46
Agglomeration	55
Land	63
Kleinverein	46
Mittlerer Verein	65
Grossverein	60
keine Kinder/Jugendlichen	43
Kinder/Jugendanteil 1 bis 30%	49
Kinder/Jugendanteil 31 bis 60%	59
Kinder/Jugendanteil 61 bis 100%	64

Datenquelle: Vereinsbefragung

Am häufigsten findet eine Kooperation mit anderen Sportvereinen statt (vgl. Abbildung 8.1). Dabei geht es in ähnlichem Umfang um den Austausch von Informationen wie um die Zusammenarbeit bei der Erstellung und Gestaltung von Angeboten. Ein Viertel aller Vereine arbeitet mit der Schule oder den Kindergärten und -horten zusammen. Bei jedem zwanzigsten Verein besteht eine Zusammenarbeit mit kommerziellen Sportanbietern wie z.B. Fitnesscentern. Eine Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen, Senioreneinrichtungen oder Kranken- und Unfallversicherungen findet relativ selten statt. Zu den sonstigen Organisationen und Einrichtungen zählen u.a. der ASVZ, soziale Einrichtungen und Behindertenorganisationen, Quartiervereine und Gemeinschaftszentren, Ferienprogramme, Samaritervereine, der Seerettungsdienst oder die Armee (VBS).

A 8.1: Sportanbieter und Institutionen, mit denen die Sportvereine eine Kooperation pflegen (Anteil an allen Vereinen)*



Anmerkung: * Die Zusammenarbeit wurde in zwei Stufen erfragt: Zuerst, ob mit einer bestimmten Organisation oder Institution eine Kooperation besteht (gelber Balken), und danach, in welcher Form diese Kooperation besteht (die beiden blauen Balken).

Datenquelle: Vereinsbefragung

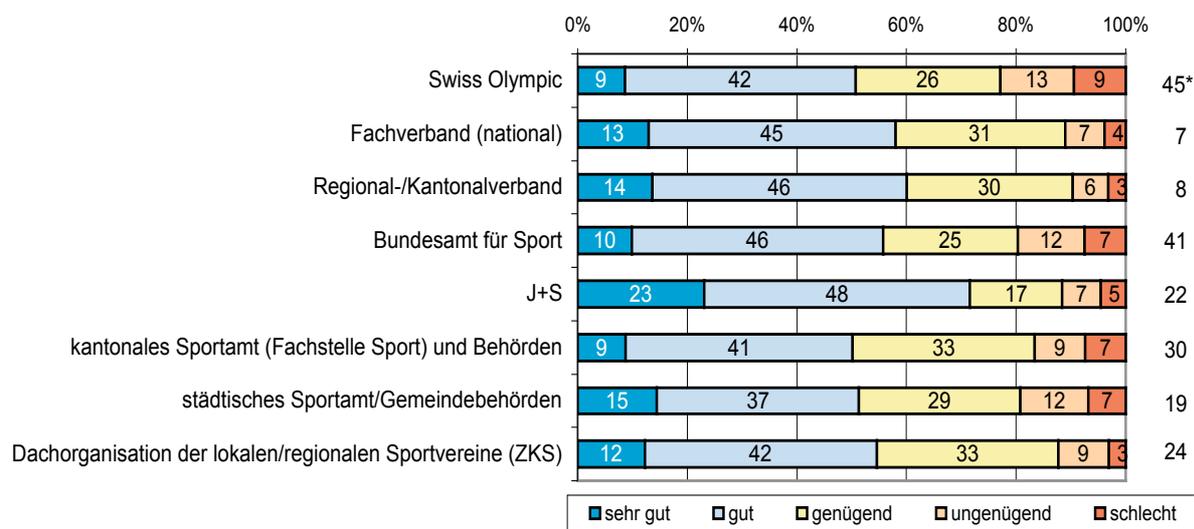
In der Befragung konnten die Vereine die Dienstleistungen verschiedener Institutionen beurteilen (vgl. Abbildung 8.2). Die beste Bewertung erhält dabei Jugend+Sport, das von knapp drei Viertel der Vereine, die eine Beurteilung vornehmen, als gut oder sehr gut eingestuft wird. Der nationale Fachverband und der regionale oder kantonale Verband werden insgesamt ähnlich beurteilt: Etwa 60 Prozent bewerten deren Dienstleistungen als gut oder sehr gut, je zehn Prozent erachten hier die Dienstleistungen aber als ungenügend oder schlecht. Bei der Beurteilung von Swiss Olympic, dem Bundesamt für Sport und der Fachstelle Sport des Kantons Zürich ist nicht nur der Anteil der Vereine, die keine Bewertung vornehmen können oder wollen, am höchsten, die Institutionen werden auch von denjenigen, die eine Beurteilung vornehmen, etwas kritischer beurteilt.

Einzig die Beurteilung von Jugend+Sport hängt signifikant von der Vereinsgrösse und dem Anteil an Kindern und Jugendlichen ab. Erwartungsgemäss wird J+S von den Grossvereinen und den Vereinen mit einem hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen noch etwas positiver beurteilt. Die Sportvereine der Agglomerationsgemeinden beurteilen die nationalen Fachverbände signifikant besser als die städtischen Vereine und die ländlichen Vereine.

Je nach Verbandszugehörigkeit werden bestimmte Institutionen und ihre Dienstleistungen etwas anders beurteilt als. So erhält Swiss Olympic von den Zürcher Tischtennisvereinen und den Leichtathletikvereinen deutlich bessere Noten als von den Schützenvereinen und von den Judo & Ju-Jitsu-Vereinen. Die Fachstelle Sport und die kantonalen Behörden werden von

Judo & Ju-Jitsu-Vereinen, den Schwimmvereinen und den Vereinen der SLRG überdurchschnittlich positiv und von den Ski- und den Tennisvereinen kritischer beurteilt. Der ZKS wird von den Turnvereinen, den Leichtathletikvereinen sowie den Armbrustschützenvereinen etwas positiver bewertet und von den Judo & Ju-Jitsu-Vereinen, den Fussballclubs sowie den Vereinen von swissfit etwas negativer.

A 8.2: Beurteilung der Dienstleistungen verschiedener Institutionen in Bezug auf die Vereinsarbeit (Anteil an allen Vereinen, die eine Beurteilung vorgenommen haben)



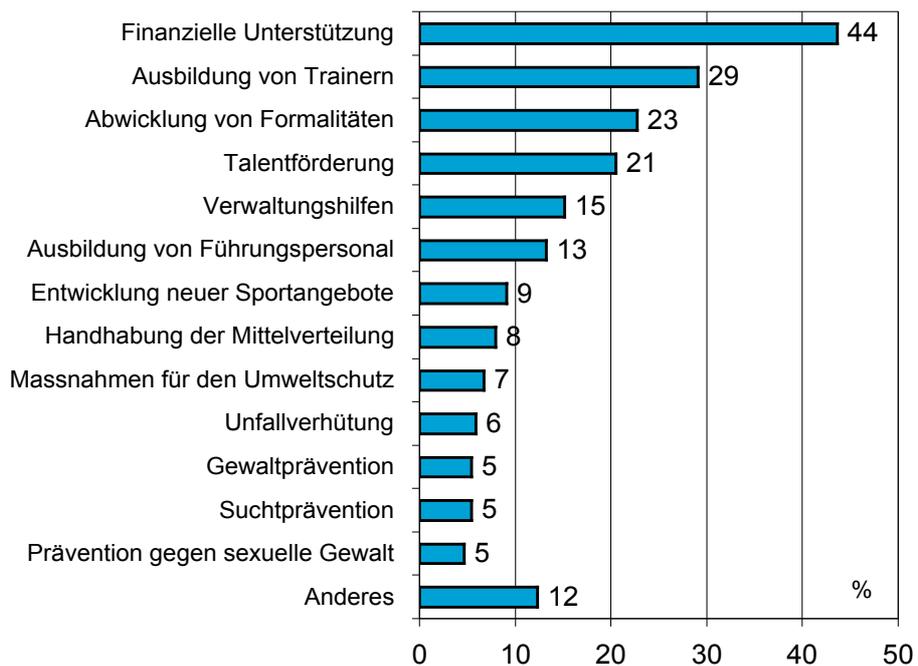
Anmerkung: * Die Zahlen rechts neben den Balken geben den Anteil der Vereine, die mit „weiss nicht“ geantwortet haben, an allen Vereinen in Prozent an.

Datenquelle: Vereinsbefragung

Mehr Unterstützung durch die Sportverbände und andere Organisationen wünschen sich die Vereine in erster Linie im finanziellen Bereich, der von beinahe der Hälfte der Vereine angesprochen wird (vgl. Abbildung 8.3). Daneben wünscht je ein Viertel der Vereine eine stärkere Unterstützung bei der Trainerausbildung und bei der Abwicklung von Formalitäten. Jeder fünfte Verein wünscht sich mehr Unterstützung bei der Förderung von Talenten. Bei den unter „Anderes“ zusammengefassten Wünschen werden Hilfen in Bezug auf Infrastrukturprobleme, die Gewinnung von Mitgliedern und Ehrenamtlichen, die Einhaltung bzw. Eindämmung behördlicher Vorschriften sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit, der Anerkennung der Sportart und der Wertschätzung der ehrenamtlichen Arbeit genannt.

Mittelgrosse Vereine und Grossvereine wünschen sich signifikant häufiger mehr Verwaltungshilfen, Hilfen bei der Ausbildung von Führungspersonal, Hilfen bei der Handhabung der Mittelverteilung sowie finanzielle Hilfen. Vereine mit einem hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen wünschen sich häufiger eine verstärkte finanzielle Unterstützung, Hilfen bei der Verwaltung und der Abwicklung von Formalitäten, bei der Handhabung der Mittelverteilung, der Talentförderung und der Sucht- und Gewaltprävention (physische Gewalt und sexuelle Gewalt).

A 8.3: Bereiche, bei denen die Vereine Unterstützung wünschen



Datenquelle: Vereinsbefragung

9. Zusammenfassung

Im Kanton Zürich gibt es rund 2400 Sportvereine. Dem Zürcher Kantonalverband für Sport sind 57 Sportverbände angeschlossen, die zusammengezählt 2355 Mitgliedervereine zählen. In den vergangenen zehn Jahren ist die Anzahl der Mitgliedervereine in der Folge von Fusionen, von Aufkündigungen der Mehrfachmitgliedschaften in mehreren Verbänden und von Vereinsauflösungen leicht gesunken. Am meisten Mitgliedervereine zählen der Turnverband, der Schiesssportverband, der Fussballverband und der Tennisverband.

Die Zürcher Sportvereine zählen ca. 300'000 Aktivmitglieder. Die Anzahl der Aktivmitglieder ist seit 1999 leicht gestiegen. Am meisten Mitglieder zählen der Turnverband, der Akademische Sportverband Zürich (ASVZ), der Fussballverband und der Tennisverband.

Auf 1000 Einwohner kommen im Kanton Zürich 1.8 Sportvereine. Die Vereinsdichte ist in der Stadt Zürich etwas geringer als in den übrigen Regionen des Kantons. Im Weinland und im Unterland ist die Vereinsdichte am höchsten. In den ländlichen Gemeinden sind die Vereine dafür deutlich kleiner als in den Agglomerationsgemeinden und den Städten.

Im Durchschnitt zählt ein Zürcher Sportverein 125 Aktivmitglieder und knapp 50 Passivmitglieder. Die Mehrheit der Sportvereine zählen zu den Kleinvereinen mit höchstens 100 Aktivmitgliedern. Knapp 30 Prozent der Vereine sind mittelgrosse Vereine (101 bis 300 Aktivmitgliedern). Etwa jeder zehnte Verein hat mehr als 300 Mitglieder. Zwar machen die Kleinvereine die Mehrheit der Vereine aus, aber nur ein knappes Viertel aller Vereinssportler treibt in einem Kleinverein Sport, 45 Prozent sind in einem mittelgrossen Verein aktiv und ein Drittel in einem Grossverein.

Männer und Knaben sind deutlich häufiger in den Zürcher Sportvereinen aktiv als Frauen und Mädchen. Der Anteil weiblicher Vereinsmitglieder liegt bei 31 Prozent. Zwischen den verschiedenen Altersgruppen oder zwischen den Regionen gibt es nur geringfügige Unterschiede bei der Beteiligung der Frauen und Mädchen am Vereinssport.

Kinder und Jugendliche bis 20 Jahre machen ca. 40 Prozent aller Aktivmitglieder aus. Etwa die Hälfte aller Kinder und Jugendlichen sind entweder in Vereinen des Fussballverbands oder des Turnverbands aktiv. Einen besonders hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen haben die Fussball-, die Schwimm-, die Karate- und die Eislaufvereine.

Der Anteil der Kinder bis 14 Jahren hat in vielen Vereinen zugenommen. Etwa ein Drittel aller Vereine verzeichnen bei dieser Altersgruppe ein deutliches Wachstum. Bei den Jugendlichen und den Erwachsenen halten sich Vereine mit einem Mitgliederwachstum und Vereine mit einer Abnahme der Mitglieder in etwa die Waage.

Die Zürcher Sportvereine sorgen für ein buntes und vielfältiges Sportangebot. Sie bieten über 140 verschiedene Sportarten an. Am häufigsten werden die folgenden Sportarten angeboten: Turnen/Gymnastik/Geräteturnen, Fitnesstraining/Aerobics, Schiessen, Fussball, Tennis, Leichtathletik, Unihockey, Schwimmen und Volleyball/Beachvolleyball. Zum Sportangebot der Vereine zählen aber auch spezifische Sportarten wie Unterwasserhockey, Synchronislaufen, Capoeira oder Akrobatik.

Das Angebot der Sportvereine reicht vom freizeit- und gesundheitsbezogenen Breitensport bis zum professionellen Spitzensport. Knapp 90 Prozent der Vereine haben Teams oder Einzelsportler, die an verbandsmässig organisierten Wettkämpfen teilnehmen. Mehr als die Hälfte aller Aktivmitglieder nehmen jedoch nicht am Wettkampfsport teil. Ein gutes Drittel nimmt an Wettkämpfen auf regionalem Niveau teil. Auf nationalem oder gar internationalem Niveau messen sich etwas weniger als 10 Prozent aller Aktivmitglieder.

Sieben von zehn Sportvereinen führen Sportveranstaltungen durch, die auch für Sportler ausserhalb des Vereins und für Zuschauer offen stehen, und beinahe die Hälfte der Zürcher Sportvereine bietet Nichtmitgliedern weitere Angebote wie Kurse oder Nutzungsmöglichkeiten von Infrastrukturen und Sportgeräten an. OL-, Ruder-, Armbrustschützen-, Curling-, Schach- und Schwimmvereine sowie die Vereine der Lebensrettungsgesellschaft haben besonders häufig solche Zusatzangebote.

Die Zürcher Sportvereine leben vom ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder. In den Vereinen werden 35'000 Ämter durch Ehrenamtliche besetzt, die unentgeltlich arbeiten oder eine Aufwandentschädigung von höchstens 2000 Franken pro Jahr erhalten. Der Arbeitsaufwand der Ehrenamtlichen entspricht ungefähr 2800 Vollzeitstellen. Ihre Arbeit hat einen geschätzten „Gesamtwert“ von gegen 250 Mio. Franken. Gut 80 Prozent der Zürcher Sportvereine haben ausschliesslich ehrenamtliche Mitarbeiter.

In jedem fünften Verein gibt es neben den Ehrenamtlichen auch bezahlte Mitarbeiter, die für ihre Arbeit mehr als 2000 Franken pro Jahr erhalten. Der Arbeitsaufwand der ca. 2300 bezahlten Mitarbeiter entspricht 650 Vollzeitstellen und die geleistete Arbeit hat einen Wert von etwa 60 Mio. Franken. Ein höherer Professionalisierungsgrad findet sich in den Grossvereinen und bei relativ vielen Fussball-, Handball-, Triathlon-, Judo & Ju-Jitsu-, Tennis-, Eislauf-, Ruder- und Schwimmvereinen.

Ein Sportverein hat im Durchschnitt jährliche Einnahmen von 74'000 Franken und laufende Ausgaben von 69'000 Franken. Die Hälfte aller Vereine hat Einnahmen und Ausgaben von höchstens 20'000 Franken. Die wichtigste Einnahmequelle sind für die meisten Vereine die Mitgliederbeiträge. Sie machen knapp 40 Prozent einer durchschnittlichen Vereinsrechnung aus. Ein Fünftel der Einnahmen kann durch Werbung und Sponsoring erzielt werden. Die Werbe- und Sponsoringeinnahmen sind jedoch sehr ungleich verteilt. Die Beiträge von Jugend+Sport sowie die Zuschüsse von den Gemeinden und dem Sportfonds des Kantons Zürich machen zusammen ein knappes Zehntel der Einnahmen aus.

Auf der Ausgabeseite machen die Personalkosten und die Kosten für den Sportbetrieb je etwa einen Drittel der Ausgaben einer durchschnittlichen Vereinsrechnung aus. Je nach Grösse, Struktur und Region unterscheidet sich die Zusammensetzung der Ausgaben jedoch stark. In den städtischen Vereinen, den Grossvereinen und den Vereinen mit einem hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen ist der Anteil der Personalkosten deutlich höher als in den andern Vereinen.

Knapp drei Viertel der Zürcher Sportvereine nutzen für ihren Sportbetrieb regelmässig öffentliche Sportanlagen oder Schulsportanlagen. Im Schnitt nutzt ein Verein öffentliche Anlagen während 14 Stunden pro Woche. 40 Prozent der Vereine können die öffentlichen

Sportanlagen unentgeltlich nutzen. Für die Nutzung bezahlt ein Sportverein im Kanton Zürich pro Stunde ca. 5 Franken.

Die Mehrheit der Sportvereine kommt mit der vorhandenen Infrastruktur gut aus. Für jeden fünften Verein ist die vorhandene Infrastruktur jedoch zu klein und jeder zehnte Verein erachtet die vorhandene Infrastruktur als unzureichend und benötigt andere Anlagen. Bei Grossvereinen und Vereinen mit einem hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen ist der Bedarf nach zusätzlichen Anlagen am höchsten.

Die Zürcher Sportvereine stehen vor verschiedenen Herausforderungen, die es in den nächsten Jahren zu meistern gilt. Die Hauptsorge der Vereine ist, genügend ehrenamtliche Mitarbeiter finden und für die Vereinsarbeit gewinnen zu können. Die Probleme bei der Suche von Vorstandsmitgliedern und der Rekrutierung von Trainern und Übungsleitern sind für jeden zehnten Verein so gross, dass sie den Verein in seiner Existenz bedrohen. Insgesamt sehen sich 30 Prozent aller Vereine in einem oder mehreren Bereichen vor existenzbedrohende Probleme gestellt. Neben den Schwierigkeiten bei den Ehrenamtlichen bereiten den Vereinen auch die Gewinnung und Bildung von Mitgliedern und jungen Leistungssportlern sowie die Verfügbarkeit einer geeigneten Infrastruktur Probleme. Finanzielle Probleme, der Konkurrenzdruck oder Probleme im Bereich Gewalt werden seltener als grosse oder gar existenzbedrohende Probleme genannt.

Eine verstärkte Unterstützung durch die Sportverbände und andere Organisationen wünschen sich die Sportvereine vor allem im finanziellen Bereich, bei der Ausbildung von Trainern, der Abwicklung von Formalitäten und bei der Talentförderung.

10. Untersuchungsmethode und Stichprobe

Die Daten zu den Zürcher Sportvereinen beruhen auf einer national angelegten Onlinebefragung, die vom Observatorium Sport und Bewegung Schweiz im Auftrag von Swiss Olympic, des Bundesamtes für Sport (BASPO), der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) und der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (Suva) zwischen November 2009 und Januar 2010 in Zusammenarbeit mit dem Institut Globalpark durchgeführt wurde. An der Befragung haben über 6000 Schweizer Sportvereine teilgenommen.²⁰ Aus dem Kanton Zürich haben sich 842 Vereine beteiligt. 819 Vereine gehören zu Verbänden, die dem Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS) angeschlossen sind. Wird der Umstand berücksichtigt, dass der ZKS Mitglieder hat, die auf nationaler Ebene nicht bei Swiss Olympic angeschlossen sind und deshalb bei der Befragung nicht mitmachen konnten, so ergibt sich eine Beteiligungsquote von 39 Prozent. Die Grundgesamtheit der vorliegenden Vertiefungsanalyse bilden sämtliche Zürcher Sportvereine, die einem Sportverband angehören, der bei Swiss Olympic angeschlossen ist.

Die Tabelle 10.1 dokumentiert die regionale Verteilung der Vereine, die an der Befragung teilgenommen haben. In der Tabelle 10.2 findet sich die Verteilung der Vereine bezüglich der beiden Strukturmerkmale Vereinsgrösse und Anteil von Kindern und Jugendlichen bis 20 Jahre an allen Aktivmitgliedern. In der Tabelle 10.3 ist die Teilnahmequote für die einzelnen Sportverbände dargestellt.

T 10.1: Regionale Verteilung der Vereine, die an der Befragung teilgenommen haben

		Anzahl Vereine	in Prozent
Siedlungsart*	Stadt	275	32.7
	Agglomeration	504	59.9
	Land	63	7.5
Region	Stadt Zürich	186	22.1
	Glattal/Furtal	105	12.5
	Limmattal/Knonaueramt	73	8.7
	Zimmerberg	69	8.2
	Pfannenstiel	67	8.0
	Zürcher Oberland	99	11.8
	Winterthur und Umgebung	118	14.0
	Weinland/Unterland	125	14.8
Total		842	100.0

Anmerkung: * Definition und Zuordnung gemäss Raumbgliederung des Bundesamts für Statistik (BFS)

²⁰ Detaillierte Angaben und Analysen zur Beteiligung auf nationaler Ebene finden sich in den beiden Publikationen: Lamprecht, M., Fischer, A. und Stamm, H.P. (2011): Sportvereine in der Schweiz. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.; Lamprecht, M., Fischer, A. und Stamm, H.P. (2012): Die Schweizer Sportvereine: Strukturen, Leistungen, Herausforderungen, Zürich: Seismo.

T 10.2: Strukturmerkmale der Vereine, die an der Befragung teilgenommen haben

		Anzahl Vereine	in Prozent
Vereinsgrösse	Kleinvereine (bis 100 Aktivmitglieder)	481	62.8
	Mittlere Vereine (101 bis 300 Aktivmitglieder)	224	29.2
	Grossvereine (über 300 Aktivmitglieder)	61	8.0
Kinder- und Jugendanteil	Keine Kinder/Jugendlichen im Verein	149	22.5
	Kinder/Jugendanteil 1 bis 30%	212	32.1
	Kinder/Jugendanteil 31 bis 60%	158	23.8
	Kinder/Jugendanteil 61 bis 100%	143	21.6

T 10.3: Übersicht über die Teilnahmequoten nach Verbandszugehörigkeit (Mitgliederverbände des ZKS bzw. von Swiss Olympic)

Verband	Anzahl Mitglieder-vereine beim ZKS	Vereine in der Befragung	Teilnahmequote
Aero Club	27	12	44%
Alpen-Club	–*	5	–
Amateurringerverband	–*	1	–
American Football Verband	1	3	300%
Armbrustschützenverband	36	20	56%
Akademischer Sportverband Zürich (ASVZ)	21	0***	–
ATB – Verband für Sport - Freizeit - Verkehr	9	1****	–
Auto Sport	–*	2	–
Badmintonverband	33	15	45%
Base- und Softballverband	5	4	80%
Basketballverband	26	5	19%
Behindertensport Plusport	13	0****	–
Billard Verband	–*	2	–
Bobsleigh-, Schlitten- und Skeleton-Sportverband	–*	1	–
Bocciaverband	13	1	8%
Bogenschützenverband	9	3	33%
Bowling Sektion Zürich	12	0**	–
Boxverband	11	2	18%
Curlingverband	20	11	55%
Drachenbootverband	3	0**	–
Eishockeyverband	30	6	20%
Eislaufverband	15	11	73%
Eisstock-Verband	–*	1	–
Fechtverband	7	6	86%
Firmensportverband	–*	2****	–
Föderation der Motorradfahrer	–*	2	–
Fussballverband	152	72	47%
Golfverband	–*	3	–
Handballverband	60	25	42%
Hänggleiter-Verband	–*	4	–
Hornusserverband	4	1	25%
Jubla Jungwacht Blauring	49	0****	–
Judoverband	30	18	60%
Kadettenverband	5	1	20%
Kanu Verband	6	4	67%
KAPO Sportverband	12	0**	–
Karateverband	27	11	41%
Kavallerieverband	47	2**	–
Keglerverband	18	5	28%
Landhockeyvereinigung	3	1	33%

* Diese Verbände sind Mitglied bei Swiss Olympic aber nicht beim ZKS.

** Diese Verbände sind Mitglied beim ZKS aber nicht bei Swiss Olympic.

*** Der ASVZ hat an der Vereinsbefragung teilgenommen, wurde in der Auswertung aber als Verband behandelt.

**** Diese Verbände haben offiziell nicht an der Befragung teilgenommen. Einzelne Vereine dieser Verbände haben aufgrund gleichzeitiger Mitgliedschaften in anderen Verbänden an der Befragung teilgenommen.

Fortsetzung T 10.3

Verband	Anzahl Mitglieder- vereine beim ZKS	Vereine in der Befragung	Teilnahmequote
Lebensrettungsgesellschaft SLRG	27	15	56%
Leichtathletikverband	54	18	33%
Minigolf-Sportverband	6	2	33%
Nationalturnerverband	0	0**	–
Naturfreunde	32	0****	–
OL-Verband	14	12	86%
Paraplegiker-Vereinigung	–*	3	–
Pétanque-Verband	–*	2	–
Pfadi Züri	89	0****	–
Pontonier- und Wasserfahrerverband	9	4	44%
Pro Senectute	0	0**	–
Radfahrerverband	60	13	22%
Rollhockeyverband	–*	1	–
Ruderverband	20	12	60%
Rugby-Verband	–*	2	–
Schachverband	44	11	25%
Schiesssportverband	319	111	35%
Schweizer Wanderwege	–*	2	–
Schwimmverband	29	20	69%
Seglerverband	33	16	48%
Skiverband	79	24	30%
Sport Union	14	6	43%
Sportverband öffentlicher Verkehr	–*	2	–
Squash Verband	–*	5	–
Streethockey Association	–*	1	–
swissfit	44	19	43%
Taekwondo Verband	–*	1	–
Tanzsportverband	6	9	150%
Tennisverband	141	80	57%
Tischtennisverband	36	15	42%
Triathlonverband	10	11	110%
Turnverband ZTV	458	128	28%
Unihockeyverband	68	32	47%
Unteroffiziersverband	13	0**	–
Unterwassersportverband	–*	8	–
Volleyballverband	46	18	39%
Wasserfahrerverband	–*	3	–
Wushu Federation	–*	2	–

* Diese Verbände sind Mitglied bei Swiss Olympic aber nicht beim ZKS.

** Diese Verbände sind Mitglied beim ZKS aber nicht bei Swiss Olympic.

*** Der ASVZ hat an der Vereinsbefragung teilgenommen, wurde in der Auswertung aber als Verband behandelt.

**** Diese Verbände haben offiziell nicht an der Befragung teilgenommen. Einzelne Vereine dieser Verbände haben aufgrund gleichzeitiger Mitgliedschaften in anderen Verbänden an der Befragung teilgenommen.